

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

N<sup>o</sup> 82.

Ercheint jeden Wochentag Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 3 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf., u. einmonatlich 75 Pf.

Freitag, den 8. April.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 13 Pf., außerhalb des Landgerichtsbezirks 15 Pf.

1892.

### Bekanntmachung,

**Die Veranlassung sogenannter Schneeball- oder Lawinen-Sammlungen betr.**  
In neuerer Zeit sind im hiesigen Verwaltungsbezirk sogenannte Schneeball- oder Lawinen-Sammlungen in Umlauf gesetzt worden, durch welche Geldbeiträge für „wohlthätige Zwecke“ erlangt werden sollen.

Da die Veranlassungen von Sammlungen gemäß § 103 der Armenordnung vom 22. Okt. 1840 von der behördlichen Genehmigung abhängt, kommt auch in dem vorliegenden Falle eine strafbare Handlung dann in Frage, wenn eine solche Genehmigung nicht eingeholt worden ist. Angesichts der großen Ausdehnung, welche die erwähnten Sammlungen anzunehmen geeignet sind, sowie mit Rücksicht darauf, daß nur schwer zu überwachen ist, ob und inwieweit die gesammelten Gelder dem angegebenen Zwecke zufließen, ergeht an die Bewohner des hiesigen Verwaltungsbezirks das dringende Ersuchen, vor weiterer Ausbreitung ihnen zugehöriger Schriftstücke bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft bez. der königlichen amtshauptmannschaftlichen Delegation zu Sayda über die Zulässigkeit der Sammlungen Anfrage zu halten, um Gelegenheit zu bieten, unberufenen Unternehmungen solcher Art rechtzeitig entgegenzutreten zu können.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft und wird dabei zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß nach der obangelegenen gesetzlichen Vorschrift auch die Verbreiter der Sammelbriefe zur Verantwortung und Strafe gezogen werden können.

Freiberg, am 6. April 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Haberkorn.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Defonomen **Carl Wilhelm Richter**, früher in **Röschke**, jetzt in **Gärtitz bei Döbeln**, eingetragenen Grundstücke, als:

1. das Wohnhaus unter Nr. 1G des Grundbuchs den Nr. 393a, 394b, 393b und 393f des Flurbuchs und Folium 116 des Grundbuchs für Wegesart mit einem Areal von 2 ha 70,8 a,
2. das Wohnhaus unter Nr. 1F des Grundbuchs den Nr. 393c, 393a, 393e und 394c des Flurbuchs und Folium 117 desselben Grundbuchs mit einem Areal von 3 ha 5,7 a und
3. das Wohnhaus unter Nr. 86 des Grundbuchs Nr. 393g des Flurbuchs und Folium 120 ebendesselben Grundbuchs mit einem Areal von ha 12,2 a, welche Grundstücke zu 1: auf 7650 M., zu 2: auf 9150 M., zu 3: auf 9900 M. — Pfg. totalgerichtlich gewürdet worden sind, sollen im hiesigen königlichen Amtsgerichte, Zimmer Nr. 33, zwangsweise versteigert werden und es ist

der 10. Mai 1892, Vormittags 11 Uhr, als Anmeldetermin,

der 27. Mai 1892, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

der 10. Juni 1892, Vormittags 11 Uhr, als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans

anderaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden. Eine Uebersticht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Freiberg, den 5. April 1892.

Königliches Amtsgericht, Abth. II a.  
Dr. Knauer. Nicolai.

### Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben soll die zum Nachlasse des Hüttenarbeiters August Friedrich Raden gehörige, in Halsbrüde-Halser Anteil gelegene Häuslermehnung Nr. 28b des Grundbuchs und

Fol. 21 des Grundbuchs für Hals, welche ortsgerechtlich auf 4500 M. gewürdet ist und auf welche bis jetzt 5400 M. geboten worden sind, durch das unterzeichnete Amtsgericht

Dienstag, den 10. Mai 1892, Vormittags 9 Uhr

zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden

Kauflustige, welche ein den Betrag von 5400 M. übersteigendes Gebot thun wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich am erwähnten Tage Vormittags 9 Uhr in dem zu versteigerten Hause einzufinden, zum Bieten anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sodann weiterer Entschliebung gewärtig zu sein.

Die Versteigerungsbedingungen und eine nähere Beschreibung des Grundstücks können an Gerichtsstelle eingesehen werden.

Freiberg, am 2. April 1892.

Königliches Amtsgericht, Abth. IV a.  
Schütze. Ritr

### Die Bierbezugscheine

auf das 1. Vierteljahr dieses Jahres sind ordnungsgemäß ausgefüllt bis längstens den

9. April dieses Jahres

in unserer Stadtkasseneinnahme, Stadthaus, 1 Treppe, zur Vermeidung der in §§ 11 und 12 des Biersteuer-Regulativs angedrohten Strafen abzugeben, und gleichzeitig die Biersteuer nebst den Gebühren für die Reinigung der Bierdruckapparate dasebst zu bezahlen.

Freiberg, den 25. März 1892.

Der Stadtrath.  
Rössler. R.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 28. Januar 1884 wird nach anher gemachter Anzeige hierdurch veröffentlicht, daß **Sonnabend, den 9. d. M., von früh 8 Uhr ab** im Hause Gerbergasse 27 (neben dem alten Schlachthause) nicht buntwürdiges, nach tierärztlichem Auspruch jedoch genießbares Ochsenfleisch zum Preise von 45 Pf. das Pfund verkauft werden soll.

Freiberg, am 7. April 1892.

Die Stadtpolizeibehörde.  
Rössler. Rfm.

### Auction.

Montag, den 11. d. Mts. Nachm. 2 Uhr kommen im amtsgerichtlichen Auktionslocale hier Schlipse, Handschuhe, Herrenragen, Manschetten, Fembeneinfäße und seibene Shawls gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Freiberg, am 7. April 1892.

A. G. Aluar Schmidt, G. B.

### Stadtverordnetenitzung

den 8. April 1892 Abends 6 Uhr.

1. Rathschluß, Gewährung eines Serbisgelberzuschusses von 191 M. 58 Pf. an das Artillerie-Commando betr.
2. Desgleichen, unentgeltliche Ueberlassung des Kaufhaussaales an den Albertverein auf die Zeit vom 6. bis 13. Mai 1892 zur Veranstaltung einer Ausstellung betr.
3. Desgleichen, Gewährung einer Vergütung von 30 M. auf 1891 und von 20 M. für die weiteren Jahre an Frau Fein für die Arbeiten in der Mädchenherberge betr.
4. Desgleichen, Bewilligung von 700 M. für die Reparatur des Steigerthurms an der Turnhalle betr.
5. Desgleichen, Gewährung einer Entschädigung von 1000 M. an den Reichmeister Meißner für mehr gezahlte Arbeitslöhne betr.
6. Desgleichen, Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 100 M. für die Maßnahmen zur Vertilgung des Harzrüffelkäfers betr.
7. Desgleichen, Feststellung der Gemeinde- und Kirchenanlagen auf 1892 betr.
8. Rathschluß, Verkauf der sämtlichen noch freien städtischen Kaufstellen an der Berthelsdorferstraße an den Bauunternehmer Müller um den Preis von 7 M. v. □ Mtr. betr.

A. Taeschner.

### Die Sonntagsruhe nach den Vorschriften der „Gewerbenovelle“

gemeinverständlich dargestellt von Dr. F. Jastrow, Privatdozent an der Universität Berlin.  
(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt)

I.

Kurz vor dem Inkrafttreten der Gewerbenovelle insonderheit der Bestimmungen über die Sonntagsruhe taucht jetzt eine Reihe von Fragen auf: Welches sind die Bestimmungen des neuen Gesetzes, welches sind die Ausnahmen, die zugelassen sind, welches die Behörden, an die man sich zu wenden hat?

Ueber alle diese Fragen herrscht Unklarheit. In Tausenden von Exemplaren ist die Gewerbenovelle im Lande verbreitet. Alle Bäcker, Schneider, Schlichterzeitungen, die größeren und selbst die kleineren Fachblätter haben die Paragraphen über die Sonntagsruhe abgedruckt, und doch vermögen nur die wenigsten ihrer Leser in den Bestimmungen sich zurechtzufinden. Unsere neueren Gesetze sind leider nicht in einer Sprache abgefaßt, welche dem gemeinen Manne leicht zugänglich ist. Wir glauben daher unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen in leicht verständlicher Sprache das hauptsächlichste aus den Bestimmungen des neuen Gesetzes über die Sonntagsruhe in leicht verständlicher Sprache vorführen.

1) In welchen Betrieben soll Sonntagsruhe stattfinden?

Die gewerblichen Betriebe in denen die Sonntagsruhe stattfinden soll, sind die folgenden:

1. Fabriken und Werkstätten.
2. Zimmerplätze und andere Bauhöfe, Werften, Biegeleien, sowie Bauten aller Art.
3. Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüche, Gruben.

2) Worin soll die Sonntagsruhe in diesen Betrieben bestehen?

In den oben genannten Betrieben sollen Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Sonntagsruhe erstreckt sich auf den ganzen Sonntag von Mitternacht bis Mitternacht,

an dem Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeste in derselben Weise auf beide Tage (48 Stunden hindurch). Wenn sonst zwei Ruhetage aufeinander folgen, ist es gestattet, die Ruhezeit später zu beginnen und am zweiten Tage um 6 Uhr Abends zu beendigen, wenn sie im Ganzen 36 Stunden gedauert hat. In Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht (z. B. in Bergwerken) ist es erlaubt, den Beginn der 24 stündigen Ruhezeit auf eine andere Stunde zu legen, jedoch nicht später als 6 Uhr Morgens, läßt man in solchen Betrieben die Ruhezeit bereits am Sonnabend Nachmittag beginnen, so dürfen die 24 Stunden in keinem Falle vor früher als 6 Uhr Nachmittags angesetzt werden.

3. Welche Bestimmungen sollen für das Handelsgewerbe gelten?

Im Handelsgewerbe sollen für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nur der erste Weihnachtstag, der erste Overtag und der erste Pfingsttag unbedingte Ruhetage sein. Im Uebrigen soll die notwendige Ruhezeit an Sonn- und Festtagen im Handelsgewerbe 5 Stunden betragen. Doch können diese 5 Stunden durch Ortsstatut noch herabgesetzt und die Sonntagsarbeit auch ganz unterlag werden, sei es für alle, sei es für einzelne Zweige des Handelsgewerbes. Andererseits kann die Polizeibehörde die zugelassene Arbeitszeit auch verlängern (bis auf 10 Stunden), jedoch nur für Zeiten, in denen ein besonders erweiterter Geschäftsverkehr dies notwendig macht, z. B. in den letzten vier Wochen vor Weihnachten. Bei einer derartigen Ausdehnung der Arbeitszeit muß die Behörde die örtliche Kirchenzeit berücksichtigen.

In den Stunden, in welchen es hiernach verboten ist, Gehilfen u. z. zu beschäftigen, muß der Laden vollständig geschlossen sein; es darf dann also der Kaufmann oder Handelsmann, der ohne Gehilfen arbeitet, ebenfalls seinen Laden nicht offen halten.

Zum Handel gehören auch die sogenannten Hilfsgerichte des Handels, z. B. die Spedition und die Kommission. Auch die Komptoire in Fabriken u. werden wie kaufmännische Komptoire behandelt.

4. Welche Arbeiten sind trotz der Sonntagsruhe im Gewerbe und Handel gestattet?

1. Es können sich Fälle ereignen, in denen zur Erhaltung von Menschenleben oder sonst zur Abwendung großer Gefahr am Sonntag gearbeitet werden muß. In solchen Fällen

ist die Arbeit erlaubt, wenn sie nicht aufgeschoben werden kann. Das Gesetz gestattet mit ausdrücklichen Worten an Sonn- und Festtagen Arbeiten, welche in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse vorgenommen werden müssen.

2. Jeder Gewerbetreibende soll einmal im Jahr eine Inventur aufnehmen. Dieselbe stört Kauf und Verkauf; das Zählen Messen und Wiegen der Waarenbestände kann häufig nur an einem Tage vorgenommen werden, an dem das Geschäft geschlossen ist. Für Arbeiten zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur ist es aus diesen Gründen gestattet, einen Sonntag (jedoch nicht einen Festtag) zu benutzen.

3. In vielen Betrieben müssen die Ruhetage zur Reinigung und Instandhaltung des Werkes benutzt werden, um den regelmäßigen Fortgang des Betriebes zu ermöglichen. In anderen sind auch während der Ruhezeit Arbeiten erforderlich, um die pünktliche Wiederaufnahme des vollen Betriebes am Werktag zu ermöglichen. In noch andern würden die Rohstoffe verderben oder die Arbeit dem Mißlingen ausgesetzt werden, wenn man nicht auch während der Ruhezeit etwas dafür thäte. Für alle derartige Arbeiten soll die Regel gelten: was nicht an Werktagen vorgenommen werden kann, das darf während der Ruhezeit vorgenommen werden. Ebenso sind Arbeiten, welche bloß zur Verwahrung der Betriebsanlagen dienen, an dem Ruhetage erlaubt. Wenn aber derartige Arbeiten länger als drei Stunden dauern oder die Arbeiter am Besuche des Gottesdienstes hindern, so muß jeder Arbeiter jeden zweiten Sonntag während der Tageszeit (von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends) frei haben, oder statt dessen an jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden. Wenn die Arbeit zwar länger als drei Stunden dauert, aber den Besuch des Gottesdienstes am Sonntag nicht hindert, so kann die Behörde\*) gestatten, daß an Stelle des Sonntages eine 24stündige Ruhezeit an einem Wochentage gewährt wird.

5) Welche besondere Vorschriften sind in diesen Fällen zu beachten?

Gewerbetreibende, welche von den oben genannten Ausnahmen Gebrauch machen, sind verpflichtet, ein Verzeichniß anzulegen

In dieses Verzeichniß muß für jeden einzelnen Sonn- und Festtag die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung, sowie die Art der vorgenommenen Arbeit eingetragen werden. Dasselbe ist auf Erfordern der Polizeibehörde, sowie den Aufsichtsbeamten zur Einsicht vorzulegen. Wer von dem Rechte Gebrauch machen will, statt eines Sonntags einen Werktag frei zu geben, (s. Nummer 4<sup>s</sup>) bedarf dazu der Genehmigung der Behörde.)

6) Was thut man in anderen außerordentlichen Fällen?

Wenn ein Fabrikant mit Anspannung aller Kräfte daran arbeitet, um die Waaren für eine Lieferung fertig zu stellen, auf deren Veräumung eine Konventionalstrafe von 10000 M. steht, so wäre es unter Umständen eine große Härte, wenn in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit dem Glockenschlage 12 Uhr die Arbeit aufhören müßte und erst am Montag wieder beginnen dürfte, obgleich dann der Termin versäumt und die Strafe verwirkt ist. Trotzdem liegt hier nicht ein „Nothfall“ vor, wie wir ihn oben besprochen haben; denn ein drohender Geldverlust ist noch kein Nothfall im Sinne des Gesetzes. Der Fabrikant ist daher auch nicht befugt, in diesem Falle auf eigene Faust eine Ausnahme zu machen. Er muß sich vielmehr zu diesem Zwecke an die Behörde wenden. Diese darf Ausnahmen zulassen, und zwar nicht bloß für einen Sonntag, sondern auch für mehrere (jedoch nur für eine bestimmte Zeit), „wenn zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens ein nicht vorherzusehendes Bedürfnis der Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen eintritt.“ Der Unternehmer muß die schriftliche Verfügung aufbewahren, auf Erfordern dem Aufsichtsbeamten vorlegen und eine Abschrift in der Fabrik oder Werkstätte an einer den Arbeitern leicht zugänglichen Stelle aushängen.

7) Welche Ausnahmen sind für ganze Gewerbe zulässig?

Eine ausnahmslose Durchführung der Sonntagsruhe würde viele Unzuträglichkeiten im Gefolge haben. Vom Bäcker erwartet man am Sonntag nicht bloß die frische Semmel, wie an anderen Tagen, sondern rechnet auch außerdem darauf, daß er des Sonntags früh den Kuchen in den Ofen zu schieben bereit sei. Für sein Gewerbe ist der Sonntag ein Haupt-Geschäftstag. Dem Müller bringt zwar der Sonntag keinerlei besondere Beschäftigung. Aber er muß den Wind wahrnehmen, wenn er weht, und das Wasser, wenn es fließt. Ist die Zeit günstig, so trifft ihn der Ausfall eines Arbeitstages schwerer als Andere. Da sind ferner die Hochöfen, die man für einen Tag nicht ausblasen kann, um sie am nächsten Tage wieder anzublasen. Es giebt Betriebe, wie die Zuderherstellung, die sich auf wenige Wochen stark zusammenhängen und in diesen den Sonntag nur schwer entbehren können.

Ob man gut thut, in solchen Fällen strenger oder milder zu sein, geringere oder größere Rücksicht auf gewerbliche Interessen und Lebensgewohnheiten zu nehmen, das haben wir hier nicht zu entscheiden. Wir machen nur unsere Leser damit bekannt, daß es gesetzlich zulässig ist, für derartige Betriebe Ausnahmbestimmungen zu treffen. Diese Ausnahmbestimmungen werden gegenwärtig bearbeitet. In allen Gewerbebezügen herrscht das regste Interesse zu wissen, welche Behörde befugt ist, sie zu treffen.

Das Gesetz unterscheidet zwischen den verschiedenen Fällen, je nach dem Grunde, weswegen eine Ausnahmbestimmung verlangt wird.

Gründet sich der Wunsch nach Ausnahmbestimmungen darauf, daß

1. gewisse Arbeiten ihrer Natur nach eine Unterbrechung oder einen Aufschub nicht gestatten, oder
2. daß das ganze Gewerbe auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt ist, oder wenigstens in gewissen Zeiten des Jahres zu einer außergewöhnlich verstärkten Thätigkeit genöthigt ist, so handelt es sich um Dinge, welche für das ganze Reich möglichst einheitlich geregelt werden sollen. In diesen Fällen hat über etwaige Ausnahmbestimmungen der Bundesrath zu beschließen. Wenn aber als Grund angegeben wird:

1. daß die vollständige oder theilweise Ausübung des Gewerbes an Sonn- und Festtagen „zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung“ erforderlich ist; oder
2. daß der Betrieb auf Wind oder unregelmäßige Wasserkraft angewiesen ist,

so handelt es sich um Verhältnisse, welche in den verschiedenen

Gegenden verschieden sein können. Deswegen ist die Entscheidung darüber der „höheren Verwaltungsbehörde“ zugewiesen.

Die Ausnahmen, welche die eben genannte Behörde verfügen darf, erstrecken sich auf Gewerbe und auf Handel. Der Bundesrath wird in dieser Beziehung Ausnahmbestimmungen für den Handel nicht zulassen, sondern nur für Gewerbebetriebe.

\*) Diese Behörde (die „untere Verwaltungsbehörde“) ist in Sachsen die Amtshauptmannschaft.  
\*\*) Höhere Verwaltungsbehörde ist in Sachsen die Kreishauptmannschaft.

### Politische Umschau.

Freiberg, den 7. April

Wie man der „Schles. Zig.“ aus Berlin schreibt, ist es der Deutsche Kaiser selbst gewesen, der neuerdings wiederholt in den Grafen Caprivi drang und ihm rieth, etwas für seine Gesundheit und seine Erholung zu thun. Wie aus der Umgebung des Kaisers verlautet, habe derselbe dem Reichskanzler für den Sommerurlaub eine Auswahl unter mehreren seiner Schlösser freigestellt. Indes habe Graf Caprivi vorerst nur um einen Urlaub zum Antritt einer Karlsbader Kur bald nach Ostern bitten zu sollen geglaubt. Die Stimmung des Reichskanzlers soll sich wieder erheblich gehoben haben.

Dem Fürsten Bismarck sind diesmal zu seinem Geburtstag 7000 Telegramme zugegangen.

Man berichtet aus Essen: Bei der am 1. d. M. abgehaltenen Bismarckfeier wurde der Gedanke angeregt, dem Ehrenbürger unserer Stadt ein Denkmal zu errichten. Veranlaßt durch den allseitigen hürmischen Beifall, womit dieser Vorschlag aufgenommen wurde, konstituirte sich der unter dem Vorsitz des Herrn D. Bädeler stehende Ausschuß für die Bismarckfeier sofort zu einem „Komité zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Essen“. Bei der Begeisterung, welche hier und in der ganzen Umgegend für den eisernen Kanzler herrscht, dürfte die Ausführung des Planes nicht allzuviel Arbeit kosten.

Die Bewegung der Getreide- und Mehlpreise war vom November vor. J. bis März d. J. an der Berliner Börse folgende:

	Weizen	Roggen	Weizenmehl Nr. 0	Roggenmehl Nr. 0+1
16. November	234	239	30,10	32,80
14. Dezember	229	239	29,60	32,35
11. Januar	220	233	27,75	30,55
25. "	210	211	26,00	29,20
8. Februar	205	206	25,80	29,80
22. "	203	211	26,00	29,35
7. März	201	211	26,00	29,00
14. "	193	205	25,75	28,75
21. "	189	200	25,50	28,60
28. "	193	205	25,75	29,00

Der oberflächlichste Blick auf die Bewegung der Getreidepreise zeigt, daß die zwischen dem 25. Jan. und 8. Febr. fallende Zollermäßigung von 15 M. dieselbe nicht beeinflusst hat, denn der Preisrückgang ist für beide Getreidearten seit Mitte November ein stetiger, und nach dem 8. Februar treten, zuerst für Roggen, dann für Weizen und Weizen Preisrückgehungen ein, von denen man genau weiß, daß sie mit den zum herannahenden Frühjahrsstermin erwarteten umfangreichen Kündigungen — die aber nicht eintreten — zusammenhängen. Schon mit Bezug auf die am 14. März notirten, dann aber noch erheblich weiter gesunkenen Preise dieser Reizen sagte die „Nationalzeitung“, wenn auch für die fortdauernde Rückwärtsbewegung keine neuen Motive aufzufinden wären, so fehle es doch an jedem Stützpunkte für eine günstigere Auffassung. Nachdem klar erwiesen war, daß effektiver Mangel an Getreide nicht besteht, was nicht mit Spekulationsbrille, als la hausse Bewaffnete freilich schon im Herbst wußten, konnte eben alle künstliche „Stützen“ nichts mehr helfen. Die hohen Preise sind daher mittleren geworden und wenn, wie zu erwarten ist, die Lage des russischen Ausfuhrverbotes geklärt sind, so werden so große Massen von Getreide auf den Markt kommen, daß die Speku-

lation schon jetzt den Uebergang in die Baiffe präparirt, wenn nicht schon vollzogen hat. Betrachtet man jedoch die obigen Mehlpreise, so bemerkt man, wie widerwillig sie dem Rückgange der Getreidepreise folgten. Ware z. B. das Preisverhältniß zwischen Getreide und Mehl am 14. November normal gewesen, so stände z. B. am 21. März der Preis für Weizenmehl um eine volle Mark und 20 Pf. also um fast 5 pCt. zu hoch, derjenige für Roggenmehl um 105 Pf. Daß an einzelnen Tagen für sich die Mehlpreise eine steigende im Gegensatz zu der fallenden Bewegung der Getreidepreise im Vergleiche mit anderen ergibt, ist gewiß auch nicht normal, erklärt sich aber dadurch, daß die Getreidepreise von der Spekulation „gemacht“ werden, die Mehlpreise aber vom Handel in effektiver Waare, der letztere aber begreiflicher Weise bestrebt ist, die vorher zu theuer eingelaufte Waare wenigstens nicht allzurück sinken zu lassen. Die obigen Notirungen beweisen, daß die Zollherabsetzung bisher weder in den Getreide- noch in den Mehl-Engrospreisen zum Ausdruck gekommen ist. Noch deutlicher aber erhellt dieses, wenn man die im Kleinhandel ermittelten Durchschnittspreise der 24 größeren preussischen Marktorthe heranzieht. Diese ergeben als Monatsdurchschnittspreis für Preußen:

	Weizen	Roggen	Weizenmehl	Roggenmehl
	1000 kg in Mark		1 kg in Pfennigen	
November 1891	234	237	50	39
Dezember 1891	232	234	40	39
Januar 1892	224	223	39	38
Februar 1892	214	210	39	38

Der Kleinhandel hat also bisher so gut wie nichts vom Sinken der Getreidepreise profitirt; es kann also gar keine Rede davon sein, daß den Konsumenten die 15 M. Zollherabsetzung hätten zum Bewußtsein kommen können, wo sogar Preisabschläge von 40 M. am Großmarkt an ihnen spurlos vorübergehen. Der Kleinverlehr eilt eben steigenden Preisen um eben so viel voran, wie er unter sinkenden zurückbleibt; darüber sollte man doch nachgerade nicht mehr im Zweifel sein.

Herr Arnold von Siemens, Mitinhaber der Firma Siemens & Halske in Berlin, ist soeben von Chicago zurückgekehrt, wo er Vorarbeiten für die Ausstellung der Firma auf der Ausstellung treffen wollte. Die großen elektrischen Firmen der Vereinigten Staaten, unter ihnen in erster Reihe Edison (dem Siemens und Halske, als er mit dem Phonographen nach Berlin kam, in gerader großartiger Weise auch geschäftlich Gastsfreundschaft erwiesen). Westinghouse und Thomson und Houston, haben sich zusammengethan, um die Erfüllung der Wünsche der Berliner Firma bei den Ausstellungsdirektoren zu hinterreiben, (!) namentlich soweit es sich um die Wahl und die Ausbehnung des Platzes und um Beleuchtung der Gesamtausstellung handelt. Unter solchen Umständen haben Siemens und Halske beschlossen, in nur geringem Maße auszustellen, dafür aber in Chicago selbst bauend eine große Fabrik für die Ausbeutung ihrer zahlreichen noch siebzehn Jahre laufenden Patente zu errichten. Die Verträge sind bereits geschlossen, die Pläne ausgearbeitet, eine Anzahl Vertreter der Firma rüsten sich bereits zur Abreise.

Der bekannte Araber Tippu-Tip hat die Absicht, eine Reise nach Deutschland anzutreten. Der Eisenhandeler Tippu-Tip nach der Ostküste geht jetzt zu zwei Dritteln durch deutsches Gebiet, und es muß ihm daran liegen, sich mit den Deutschen gut zu stellen.

Schwere koloniale Sorgen sind über die französische Republik hereingebrochen. In einem Augenblick, wo sie sich nach dem Scheitern der Angliederungspolitik in der Dase Tuat zu einem neuen Schritt auf dem Wege nach Timbuktu entschließen wollte, wo sie abermals Verbindungen mit dem abtrünnigen Du-Amema suchte, nachdem selbst die Mission des Scherifs von Usjan erfolgreich verlaufen, steht sie vor zwei Kolonialkriegen. In Dahomey löst der Krieg nicht zu vermeiden, außer die Republik giebt die Gebiete von Kotonu, Porto Novo und Groß-Popo auf und zieht sich von der Sklaventeufe zurück. Dies ist mit dem „Preitige“ Frankreich nicht vereinbar, und so werden wohl zu den bewilligten 360000 Franks noch erheblich höhere Summen geopfert werden.

### Man sagt.

Roman von E. von Wald-Bedtwig.

(53. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

„Ich glaube, das ist eine Rüstung aus dem 15. Jahrhundert. Der springende Greif auf dem Wappenschilder scheint darauf hinzuweisen, daß sie einer der Ahnen von Czellenz getragen hat. Sind Sie Sachverständiger, Herr Baron?“ fragte Frau v. Römhild kühl den Baron und schritt auf die Waffengruppe zu, es dem Kammerherrn überlassend, ob er folgen wolle oder nicht.

Zögernd that er es, das abweisende Wesen dieser Frau hatte ihn ein wenig verblißt. Aber jetzt trat er entschieden neben sie, denn er gewahrte die hochmüthigen Blicke der Baronin von Schönwolff, welche seine Worte und Vertha's Antwort gehört hatte.

Letztere sprach immer eingehender über die Waffen, grüßte dann freundlich, aber förmlich, „Entschuldigen Sie, Herr Baron, meine Pflicht als Mutter —“ damit entfernte sie sich von ihm. „Sie scheinen wenig Glück bei der sogenannten schönen Frau zu haben, mein theurer Freund.“ spöttelte Cäcilie, als sie bei dem sich an das Frühstück anschließenden Gang durch den Park, anscheinend zufällig, in Wirklichkeit aber mit voller Absicht, an der Seite des Barons ging.

„Wie so, gnädige Frau?“ fragte Baron de Vendrecourt gereizt.

„Nun, wenn man einer so patentirten Schönheit ein so feuriges Kompliment macht und sie spricht von alten Waffen und Brustharnischen — ha — ha — ha. Kennen Sie das fortano, mein Theurer?“

„Fortano — fortune — wer sagt Ihnen denn, daß ich fortune bei ihr machen will?“

„Ich!“ zischte Cäcilie gebläht, was dem Kammerherrn ein mittelbeiges Aehselzucken entlockte, welches die so wie so geträubte Laune der gereizten Dame nicht gerade erheiterte.

„Patentirte Schönheit? Sie haben, verzeihen Sie, Gnädigste, aber wirklich eine Fertigkeit, Ausdrücke zu erfinden — die — die —“

„Die vollständig zutreffend sind, das müssen Sie doch eingestehen. Es giebt Frauen, die einmal schön waren und die wohl oder übel schön bleiben müssen, ob die Jahre auch noch so sehr an ihnen rütteln. — Eine giebt das Signal, die Anderen tuten in dasselbe Horn — und Madame E. E. bleibt hübsch und wenn sie eine Bogelscheuche geworden wäre.“ Cäcilie hätte ihrem Begleiter die Augen auskratzen mögen, denn er maß sie mit einem so hochmüthigen Blicke, der unzweifel-

haft sagte, daß diese eben von ihr gesprochenen Worte durch sie selbst am besten illustriert würden. — Sie hatte in ihrer leidenschaftlichen Wuth eine furchtbare Thorheit gesagt, das mußte sie sich eingestehen. — Zornig drückte sie die Stäbe ihres Fächers, so daß sie Gefahr liefen, zu zerbrechen, und betupfte sich mit dem stark nach ätherischen Oelen riechenden Parfittaschentuche nervös das Gesicht.

Stöhnweise vorwärts schreitend, wie es ihre Art, wenn sie zornig erregt war, ging sie geschlossenen Mundes, funkelnden Auges neben Baron de Vendrecourt weiter.

„Sehen Sie sie doch näher an — da geht sie ja mit Czellenz Mäurer — den zu verdrängen, ist doch wohl keine Kunst. Ha — ha — so viel werden Sie sich doch auch zutrauen?“

„Cäcilie, Sie sind blind vor Wuth“, sagte de Vendrecourt.

„Ich bitte Sie, keine Szene.“

„Blind? Ich sehe, was ich sehen will. Sie ist kokett durch und durch.“

„Kokett?“

„Was Männer nicht sehen wollen, sehen sie eben nicht, bilden es sich wenigstens ein oder behaupten es. Schon dieses raffiniert einfache Kostüm, dieses hinschmelzende Grau mit den dunkelroth —“

„Ich finde es apart.“

„Ha — ha — natürlich.“

„Passen Sie auf, bei Tisch erdrücken sie fast die Brillanten. Nun, es werden Bühnenernennungen sein.“

„Bühnenernennungen?“

„Aber, wissen Sie denn nicht, daß sie eine ehemalige, abgetatete Theaterprinzessin ist?“

„Keine Silbe.“

„Es ist toll genug, daß man eine solche Person in die Hofgesellschaft einführt und daß man mit ihr solche Umstände macht.“

Auf Herrn de Vendrecourt schienen Cäcilien's Worte übrigens zu deren Aerger ganz den gegentheiligen Eindruck zu machen, den sie beabsichtigt hatte, denn er lächelte still vor sich hin, hoffend, daß Frau von Römhild, als frühere Dame der Bühne, es wohl noch verstände, geeigneten Falls die kalte Schöne nur zu spielen, und daß es nicht allzu schwer sein würde, ihr näher zu treten. Frau von Schönwolff merkte dieses Lächeln nicht, und wohl wissend, daß der Kammerherr eigentlich auf der Suche nach einer reichen Frau war, um seine stark darniederliegenden Verhältnisse aufzubessern, fuhr sie, um ihm diese Hoffnung zu nehmen, spitzfindig fort:

„Es ist allerdings Alles Schein, die Brillanten werden wahr-scheinlich Similit sein.“

„Aber, sie hat ja noch gar keine getragen.“

„Als ich sie in Mexan, wo sie mit ihrem kränklichen Gatten lebte, kennen lernte, war von ihrem Reichthum, den man ihr hier andichtet, keine Spur zu entdecken, der Himmel mag wissen, wo das zusammenhängt.“

Baron de Vendrecourt zuckte nur mit den Achseln und benutzte die nächste Gelegenheit, um diese giftgeschwollene Salonschlange zu verlassen.

Es war ein sonniger Tag. Der Park stand in vollster grüner Pracht, die Rosen erblühten in herrlicher Ueppigkeit und dazu erhöhten die lichten Sommeranzüge der Damen, die bunten, gold- und silbergestickten Uniformen der Offiziere, welche bald hier, bald da austauchten, den Farbenreiz.

Der Himmel strahlte zur Freude des Hofmarschalls in süßlichem Blau, die besiedelten Sänger der Büsse schmetterten so lustig ihre Weisen, als ob sie mit dem frühlichen Lachen der Gäste des Stordwitzer Schloßherrn in Wettstreit treten wollten. Und jetzt ließ die verbedt aufgestellte Regimentsmusik beim Nahen der Fürstlichkeiten ihre schmetternden Fanfaren ertönen.

„Ein Götterfest, mein lieber Mäurer!“ rief der Fürst dankbar. „Unser lieber Hofmarschall hat sich wirklich selbst übertroffen,“ wandte sich die Fürstin an Frau von Römhild, welche auf einen freundlichen Wink der hohen Dame zu Cäcilien's Aerger an ihrer Seite schritt, ab und zu von dem glücklichen Blick des Hofmarschalls gestreift, der jede Auszeichnung, welche ihr zu Theil wurde, als selbst erhalten empfand.

„Wie schön, wie herrlich ist es bei Ihnen, Lorenz. Wie glücklich müssen Sie sich hier fühlen,“ sagte Vertha, als sie von der Fürstin entlassen war.

„Glücklich?“ entgegnete Herr von Mäurer mit einem trüben Blick zu dem blauen Himmel. „Witten in der Freude empfinden wir erst, was uns am wahren Glück fehlt.“

Lorenz war verwirrt, die junge Erzherzogin beanspruchte seine Gesellschaft. Vertha's Brust entrang sich ein tiefer Seufzer. — Sie wußte, was diesen lieben, braven Mann auf den Gipfel des Glücks gehoben hätte — aber konnte sie ihm das gewahren? „Nein — lieber kein Herz, als ein halbes Herz. Gleichviel, ob wir's erhalten oder vermissen,“ dachte sie und sah sich besänftigt nach Heinz Königshofen um. — Er schritt den sich seitwärts durch das Gebüsch schlängelnden Pfad entlang, im eifrigen Gespräch mit Anna von Eblarn. Vertha's Herz zuckte schmerzlich zusammen, als sie Beide dort gehen sah, aber dennoch fühlte sie, um wie viel erträglicher ihr es dünkte, daß sich Heinzens jugend- feuriges Herz dieser zuwandte, als vielleicht — vielleicht — Sie konnte den Gedanken nicht weiter verfolgen, denn eben ergriß Elinor ihren Arm.

(Fortsetzung folgt.)

müssen, einem u alle schmedies den mbe den Obe Siegebe mehr w mächtige feeländer kantischen aber sch regierung peimlich Lande, von Sch konnte f seien. Gegen Allerbin färberei über die Kolonialen lichen S die sich wo 3000 hätten. auf dem Habe. General wenbigte altes B Annahm denn w wie geg schiedt w längst w Republi daß sich Bornu, freiwill abhängi kennen Die Nabach zu geiß Ich wa der die dieser I Ich w bitte S gut. V da, seit Ba er e Treten zeihen rühmter „Fürch operire glaube von der meinen sie aus „Geute R...“ aber ja scheider jedoch, was C töchter! Operat wirklic nur.“ nein, e stehe f Anarch schlage graphie ein pa Wenna „Der Zukun Frau (Ab.) Wärite eine f meine Wärite Nabad meine Z viele u und i ordnu Anarch Geheie einen Sewil da f Ana von n ihre Stab gebedt wurde über treter Liber getha Ordn wolle intere fehen Z Verh soll Müll auf desse habe

müssen, um König Behanzin zum Frieden zu bewegen. Von einem wirklichen dauernden Erfolg kann an der Westküste, wo sich alle schwarzen Stämme in Gährung gegen die Europäer befinden, ohnedies nicht die Rede sein. Obendrein dauert der Feldzug gegen den mächtigen Häuptling Somory im Hinterlande von Guinea, den Oberst Humbert führt, fort und die Erfolge sind trotz aller Siegesberichte minimal. Je weiter vorgezogen wird, um so mehr wächst der Widerstand der Gegner, die schließlich an den mächtigen muhamedanischen Reichen in den Haussa- und Tschad-gegend einen sehr beachtenswerten Halt finden. An die afrikanischen Abenteuer mit ihren Schlappen hatte man sich in Paris aber schon halb und halb gewöhnt, sogar die Ohrfeigen der Hova-regierung von Antananariva werden geduldig eingestekt. Geradezu peinlich berührt dagegen die Nachrichten aus Tonkin, aus jenem Lande, das endlich beruhigt sein sollte. Manchem wurde zwar von Scharmützeln mit Privatden gemeldet, aber der Gouverneur konnte stets versichern, daß diese Zusammenstöße ohne Bedeutung seien. Und plötzlich wird von einer wirklichen Schlacht in einer Gegend gemeldet, die als unbesritten, "beruhigt" betrachtet wurde. Allerdings wird auch jetzt von Seite der Regierung wieder Schönfärberei betrieben. Auf die Interpellation des Deputierten Bouge über die Unruhen in Tonkin erwiderte der Unterstaatssekretär der Kolonien, Jamais, im Delta sei die Ruhe hergestellt. Die neuerlichen Störungen seien durch die flüchtigen Rebellen hervorgerufen, die sich in den Bezirk von Dongrien zurückgezogen hätten, von wo 3000 Soldaten, die ihnen nachgeschickt worden, sie vertrieben hätten. Jamais erklärte sodann, er werde in der Kolonialpolitik auf demselben Wege weitergehen, den sein Vorgänger beschritten habe. Er nehme die Verantwortung für alle Handlungen des Generalgouverneurs auf sich. Zum Schluß betonte er die Notwendigkeit der Bildung einer Kolonialarmee. Es ist dies ein altes Projekt, dem schon Ferry näher trat, das aber nicht zur Annahme gelangte. Die Notwendigkeit ist allerdings vorhanden, denn wenn sich die Konflikte in verschiedenen Welttheilen so häufen, wie gegenwärtig, können nicht immer Truppen aus Europa geschickt werden, und die Fremdenlegen reicht für diese Zwecke schon längst nicht mehr aus. Und trotz aller dieser Sorgen will die Republik zum Tschadsee vordringen! Glaubt man denn in Paris, daß sich so große Reiche mit wirklicher Militärverwaltung, wie Bornu, Bagirmi, Wadai, selbst kleinere wie Kanem und Tibesti freiwillig unterwerfen würden? Wie Muhammedaner ihre Unabhängigkeit vertheidigen, sollte man doch genugsam in Nordafrika kennen gelernt haben.

Die fürsorgliche Behandlung, die das Gefängnis dem Herrn Rabachol angedeihen läßt, sucht der "Figaro" in folgender Scene zu geisteln. Rabachol: "Wärter!" Wärter: "Da bin ich schon. Ich war bei dem Gefangenen nebenan." Rabachol: "Bei dem, der die Uhr gestohlen hat?" Wärter: "Ja wohl." Rabachol: "Und um dieser kleinen Reuten willen lassen Sie mich warten? mich, Rabachol? Ich werde Klage über Sie führen, verstanden?" Wärter: "Ich bitte Sie tausendmal um Verzeihung, aber..." Rabachol: "Schon gut. Also den Hühneraugenoperateur!" Wärter: "Er ist schon da, seit einer Stunde sogar. Er wartete, daß Sie klingeln würden, da er es nicht wagte, Sie zu stören." Rabachol: "Es ist gut. — Treten Sie ein, mein Freund!" Operateur (besangen): "Verzeihen Sie meine Aufregung... aber wenn ich so vor dem berühmten, dem unsterblichen Rabachol sitze..." Rabachol (gütig): "Fürchten Sie nichts, mein Freund, ich werde Sie nicht aufessen; operieren Sie mir 'mal gefälligst dieses Hühnerauge. Aber ich glaube gar, Ihre Hand zittert." Operateur: "Das kommt nur von der Aufregung, in die mich der Umstand versetzt, daß ich in meinen unwürdigen Händen den Fuß halte, von dem so viel gesprochen ist. O diese Fußsohle! zu welcher großen Schicksalen ist sie ausersehen..." Rabachol: "Nicht wahr?" Operateur: "Heute Morgen war ich im Faubourg St. Germain, bei der Marquise M... Sie wollte mich noch einen Augenblick zurückhalten. Ich aber sagte ihr, daß Sie mir die Ehre angethan haben mich, zu sich beiseiden zu lassen. Darauf entließ sie mich sofort, beschwor mich jedoch, gleich wieder zu ihr zurückzukehren, um ihr zu erzählen, was Sie mir gesagt..." Rabachol: "Oh, über diese Evas-töchter! Eine wie die Andere... ja, das ewig Weibliche!..." Operateur: "Die Marquise hat mich noch gebeten, doch ich wage wirklich nicht..." Rabachol: "Was denn? Sprechen Sie nur..." Operateur: "Glauben Sie ja nicht, daß ich es gewagt, nein, es ist gewiß nur die Marquise..." Rabachol: "Ich verstehe schon. Reden Sie nur frei heraus. Ich bin allerdings Anarchist, aber einer Marquise kann ich gewiß nichts abschlagen..." Operateur: "Also: die Dame hat mir ihr Autographen-Album anvertraut und wünscht recht sehr, Sie möchten ein paar Zeilen hinein schreiben." Rabachol: "Ein Autograph? Wenns weiter nichts ist! Mit Vergnügen. Geben Sie her..." Operateur: "Der Marquise M... eine Huldigung von einem Manne der Zukunft. Rabachol." So! Auf Wiedersehen. Beste Grüße der Frau Marquise." Operateur (bei Seite): "Er ist ja ganz reizend! (Wh.) Rabachol (allein, klingelt): "Ist mein Bad bereit?" Wärter: "Es wird eben eingelassen." Rabachol: "Geben Sie eine Flasche Eau de Labin hinein und bringen Sie mir dann meine Zeitungen, meinen Katak und ein gefirchteses Brötchen..." Rabachol: "Der Untersuchungsrichter ist eben da und möchte..." Rabachol: "Er langweilt mich... soll am Nachmittag, nach meiner Siesta wiederkommen..."

Zahlreiche Hausdurchsuchungen bei spanischen Anarchisten und viele Verhaftungen derselben fanden am gestrigen Tage in Madrid und in der Provinz statt. Die Kriminalpolizei soll auf Anordnung des Justizministers beträchtlich vermehrt werden, um die Anarchisten zu überwachen, welche, wie beschlagnahmte anarchistische Geheimschriften den Behörden verrathen, für den 1. Mai d. J. einen Haupt-Anschlag in Madrid, Barcelona, Cartagena und Sevilla auszuführen beabsichtigen. Es ist außerdem erwiesen, daß die spanischen, portugiesischen und französischen Anarchisten gemeinsame Sache machen und aussehend von einer anarchistischen internationalen Oberleitung ihre Weisungen erhalten. Militärpatrouillen durchstreifen die Stadt. Die Erregung der Bevölkerung angesichts des soeben aufgedeckten Anarchisten-Plotts ist bedeutend. Gestern Nachmittag wurde ein außerordentlicher Ministerrath abgehalten, in welchem über schleunige Maßnahmen gegen das immer bedrohlichere Auftreten und Konspirieren der Anarchisten berathen wurde. Die Liberalen stimmen nunmehr mit Canovas überein, daß etwas gethan werden müsse, wenn die anarchistische Bewegung der Ordnung nicht über den Kopf wachsen soll. Es heißt, Canovas wolle sich mit anderen europäischen Kabinetten zur Erivägung internationaler Maßnahmen gegen die Anarchisten in Verbindung setzen.

Die Nachrichten aus Rußland über die dortigen finanziellen Verhältnisse lauten recht trübe. Nach einer Angabe der "Times" soll sich das Defizit des russischen Budgets für 1891 auf 190 Millionen Rubel belaufen, während die bisherigen Ausgaben nur auf etwa 45 Millionen Rubel lauteten. Eine weitere Angabe desselben Blattes geht dahin, daß Rußland bereits seine Goldguthaben aus Paris und Berlin zurückgezogen habe. Nach Infor-

mationen, welche die "Post" erhält, hat Rußland in letzter Zeit allerdings über bedeutende Beträge der Guthaben in London und Paris verfügt, während die Guthaben in Berlin kaum eine wesentliche Verminderung erfahren haben. Sollte der Finanzminister von Wjshnegradsky aber nicht halb durch die Aufnahme neuer Anleihen Gelder erhalten, dann dürfte er auch über die Berliner Guthaben verfügen. Jedenfalls erscheint es ausgeschlossen, daß von deutscher Seite dem russischen Reich Mittel zur Verfügung gestellt werden, wie auch Frankreich nach den ungünstigen Erfolgen der letzten Anleihe sich bedanken wird, neue Gelder herzugeben. England hat bekanntlich schon lange keinerlei neue russische Anleihen mehr aufgenommen.

Nach amtlich-russischer Mittheilung erfolgte die bereits gemeldete Explosion in der Trodenkammer der Petersburger Pulverfabrik beim Ausschütten des feuchten Pyroxylins. Gegen 400 Pulverarbeiter sowie die Trodenkammer sind vernichtet. Die Militärpulverfabrik hat jedoch noch eine andere Trodenkammer. Da der Ort, an welchem die Katastrophe erfolgte, isolirt gelegen ist, erlitten nur die benachbarten zwei Gebäude einen erheblichen Schaden. Dasselbst fanden auch Verwundungen von Arbeitern statt, welche in Folge der Explosion schleunigst das Freie suchten, aber von den herumliegenden Trümmern getroffen wurden. Mehr oder weniger schwer verwundet wurden 5 Personen. Gegen 22 andere sind leichter verwundet. Es ist nur einem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß nicht auch die erwähnten beiden Nachbargebäude gänzlich vernichtet wurden, um so mehr als dieselben noch durch Feuer bedroht waren, welches unter den Trümmern des zerstörten Gebäudes entzündet. In einem der erwähnten Gebäude befanden sich über 700 Pud Pyroxylin, im andern große Pulvermengen, welche getrocknet werden sollten. Es wird bestätigt, daß sämtliche 9 Arbeiter in der Trodenkammer umgekommen sind, ihre Körper wurden buchstäblich zerrissen. Durch die Explosion wurde eine kolossale Säule von Rauch und Trümmern hoch in die Luft geschleudert. Der Bevölkerung hatte sich eine wahre Panik bemächtigt und es währte lange bis wieder Beruhigung eintrat.

**Kolonialpolitisches.**

In Ergänzung der Ende vergangenen Monats aus Zanzibar eingegangenen Nachrichten über Emin Pascha wird heute von Herrn Kurt Ehrkert über Brindisi an Berliner Blätter folgende Mittheilung gesandt: Zanzibar, den 12. März 1892. Wie schon mitgeteilt, soll Emin Pascha zwischen Labore und Keresi seinen ehemaligen rebellischen Offizieren eine große Niederlage bereitet haben. In diesem Gefechte nun sollte der weiße Begleiter Emin's am Arme verwundet worden sein. Emin hat aber nur einen einzigen europäischen Begleiter bei sich, und zwar Dr. Stuhlmann; dieser also nur hätte der Verwundete sein können. Doch läßt sich diese Nachricht nicht vereinbaren mit der neuerdings hier eingegangenen Meldung (natürlich ebenfalls englischen Ursprungs), daß Dr. Stuhlmann mit 50 Soldaten, darunter die Sudanesen, die zur deutschen Schutztruppe gehören und die Emin mit nach Wabelai genommen hatte, bereits wieder auf deutschem Gebiete eingetroffen sei und sich auf dem Marische nach Autoba befinde. Hier wolle er die für Emin Pascha lagernden Lasten, theils aus Munition, theils aus Waaren und Dingen zu wissenschaftlichen Zwecken bestehend, abholen, um dann unter Zurücklassung erwähneter Sudanesen nach Wabelai zurückzuziehen. Demselben Gerüchte nach heißt es: Dr. Stuhlmann sollte im Auftrage Emin's bei der deutschen Regierung den Antrag stellen, daß dessen alte Provinz Wabelai als nicht zum englischen Interessengebiet gehörig zu betrachten sei und seine Rechte über die unbeschränkte Disposition über sein Land anerkannt würden. Die Mißgunst englischer Interessenten macht sich nun Luft; sie sagen: Emin handelte überhaupt, wenn vielleicht nicht im Auftrage, so aber doch im Einverständnis mit der deutschen Kolonialbehörde; der erwähnte Antrag sei nur Spiegelschere, um eine Verantwortung wegen Verletzung des Vertrages von 1890 von sich abzuwälzen! Bieweit diesen Gerüchten Glauben beizumessen ist, kann bei den Widersprüchen in denselben gar nicht entziffert werden. Die Nachricht, daß Dr. Stuhlmann sich von Emin am Albert Nyanza getrennt habe, um nach Autoba zurückzuziehen, trat hier vor ungefähr 4 Wochen allerdings ziemlich bestimmt auf und wurde auch von maßgebender Seite als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Auch der Emin'sche Eisenbeschaff wird wieder einmal erwähnt; denselben Meldungen nach sollen die von Emin seinerzeit Abgefahrenen sich denselben bemächtigt haben. Die Gelegenheit zum Verkauf fehlte jedoch, und so soll es dem Pascha gelungen sein, das Eisenbein den Dieben bei Kiri wieder abzugeben und obendrein noch beinahe ein Drittel mehr, als er besessen, einzuheimsen.

**Deutliches und Sächsisches.**

Freiberg, den 7. April

— **Se. Majestät der König** hat den zeitigeren Hilfsarbeiter im Finanzministerium, Oberfinanzrath **Gustav Otto Beutler**, zum Geheimen Finanzrath in diesem Ministerium ernannt.

— Mit dem 1. ds. Mts. sind im **königl. sächsischen Armeekorps** eine Anzahl von Standesveränderungen eingetreten. Und zwar sind zunächst neu geschaffen worden: das Remontedepot zu Rastreuth bei Großenhain und Garnisonverwaltungen als selbständige Lokalbehörden in den Standquartieren Freiberg, Leisnig, Oschatz, Pirna, Riesa und Wurzen. Das bisher bestehende Montirungsdepot, dessen Direktor ein aktiver Stabs-offizier war, wurde aufgehoben, an seine Stelle ist ein Korps-Befleidiungsamt mit Handwerker-Abtheilung getreten, dessen Leitung einem pensionirten Stabs-offizier als Vorstand und zwei pensionirten Hauptleuten als Mitgliedern übertragen wurde. An neuen Stellen wurden geschaffen: Die Stelle eines Stabs-offiziers im königl. Kriegsministerium als Referent bei demselben, je eine Bezirks-offiziersstelle für pensionirte Hauptleute bzw. Lieutenants bei den Bezirkskommandos I Dresden, Glaucha und Freiberg, dagegen kamen 6 mit Offizieren des Beurlaubtenstandes besetzt gewesene Kontrollofiziersstellen, und zwar bei den Bezirkskommandos I und II Leipzig, I und II Chemnitz, Zwickau und Glaucha in Wegfall. Eine Kompanieführerstelle mit Premierlieutenantsgeheimnissen wurde der Unteroffizierschule zu Marienberg, dem Zeug- und Feuerwerkspersonal 2 Leutnantsstellen, dem königl. Sanitätsdirektion vorstehenden Generalarzt 1 Assistenzarztstelle 2. Klasse zugewiesen. Die 16 ältesten Hofärzte bei den Truppen zählen von nun ab zu den Militärbeamten, während die übrigen jüngeren Hofärzte den Nachmilitärstand verlassen erhielten. Bei den Infanterie-Regimentern und Jäger-Bataillonen können von jetzt ab zusammen 112, beim Pionier-Bataillon 3 und beim Fußartillerie-Regiment bis zu 6 außeretatmäßige Bizefeldwebel angestellt werden. Zum Halten und Ab-richten von Kriegshunden wird ein Fonds zur Verfügung gestellt, um zunächst bei den 3 Jägerbataillonen Versuche in dieser Richtung anstellen zu können.

— Gestern Vormittag halb 12 Uhr erfolgte auf hiesigem Kaufhauslaale die Entlassung derjenigen **Fortbildungsschüler**, welche der gesetzlichen Schulpflicht genügen. Der Feier wohnten bei der königl. Bezirkschulinspektor Herr Schulrath Dr. Winkler, die Vertreter der Innungen, Eltern und sonstige Gönner der Fortbildungsschule. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen gab der Leiter der Anstalt, Herr Schuldirektor Richter, einen Bericht über das verlossene Unterrichtsjahr, in welchem 729 Schüler die Fortbildungsschule besuchten und von denen im stitlichen Verhalten 642 die I., 75 die II., 10 die III. und 2 die IV. Jenzur erhalten konnten. In den Kenntnissen wurden 82 mit der I., 334 mit der II., 260 mit der III., 46 mit der IV. und 7 mit der V. Jenzur bedacht. Ein solches Resultat steht in gremem Widerspruch mit dem Urtheile der obigen Anstalt noch feindlich gesinnten Elemente, welche denselben allen erziehlischen Einfluß abschreiben. Nur wenige Schüler sind es, deren Betragen namentlich auf dem Wege von der Schule zu Klagen Anlaß giebt, ein Uebelstand, der durch thatkräftiges Einschreiten von Seiten der Polizeiorgane leicht beseitigt werden dürfte. In hochherzigster Weise spendeten auch in diesem Jahre verschiedene Kdrperschaften Gelder zur Prämimirung der trefflichsten Schüler. Der Gewerbeverein schenkte 60, der Handwerkerverein 30, die Fleischer-, Bäcker-, Schuhmacher-, Schneider- und Buchbinderinnung je 10 Mark, die Malerinnung 7,50 M. und die Schlosserinnung 6 M., in Summa 153,50 M., von welcher nachstehende Schüler Prämien von 5, 7, 50 und 6 Mark erhielten: 1. Herrmann, Ernst Gustab, bei Herrn Soodtmann, Maler, 2. Beyer, Karl Reinhard, bei Hrn. Schlossermeister, Weinhold, 3. Rühle, Gust. Kurt, bei Hrn. Buchbindermeister, Piehl, 4. Bielig, Herrn, bei Hrn. Bäckermeister, Böhm, 5. Runge, Alfred, bei Hrn. Bäckermeister, Richter, 6. Raben, Theodor, bei Hrn. Bäckermeister, Rob. Schuster, 7. Töpffer, Franz Anton, bei Hrn. Schneidermeister, Müller, 8. Glöckner, Otto, bei Hrn. Schneidermeister, Mouton, 9. Saube, Karl, bei Hrn. Schneidermeister, Dpik, 10. Brandenburg, Kurt, bei Hrn. Schuhmacherobermeister Rümmler, 11. Kreidel, Hermann, bei Hrn. Schuhmachermeister, Kurth, 12. Jil, Paul, bei Hrn. Schuhmachermeister Erler, 13. Körner, Hugo Bernhard, bei Hrn. Fleischermeister Moritz Feldmann, 14. Kempe, Hermann Oskar, bei Hrn. Fleischermeister, Marschner, 15. Höpelt, Otto, bei Hrn. Fleischermeister Emil Feldmann, 16. Wolf, Bruno, bei Hrn. Fleischermeister Emil Feldmann, 17. Horn, Hermann Arthur, bei Hrn. Metallarbeiter Baumann, 18. Richter, Paul Alfred, bei Hrn. Tischlermeister Streller, 19. Böhm, Franz Bernhard, bei Hrn. Tischlermeister Matthes, 20. Jiller, Robert Hermann, bei Hrn. Klempnermeister, Eyrener, 21. Schilling, Johannes, bei Hrn. Mechanikus Hildebrand, 22. Scheunpflug, Robert Emil, Laufbursche bei Zahn u. Giese, 23. Richter, Ernst Otto, Schreiber in der Bezirkssteuer-Einnahme, 24. Seifert, Ernst Wilhelm, Sittenerbeiter, 25. Schiffl, Max Alfred, Zimmerling bei Hrn. Bauunternehmer Erler, 26. Biebetrau, Max, Bauschreiber bei Hrn. Barth u. Jemrich, 27. Beyer, Wilhelm, bei Hrn. Tischlermeister Springer, 28. Röhling, Oswald, bei Hrn. Schlossermeister, Scheunert, 29. Ambrosius, Paul, bei Hrn. Pächle u. Kästner, 30. Heintz, Hermann, bei Buchbindermeister Reiche, (2. Schuljahr.) Wenn die Geldmittel hinreichend gewesen wären, so würden auch folgende Schüler dieselbe Auszeichnung empfangen haben: Zur Belobigung. 1. Gregor, Richard bei Weinhaas, 2. Seiger, Reinhard bei Springer, 3. Gottwald, Paul bei Fröbel, Eisengießerei, 4. Paris, Max, bei Paris, Tischler, 5. Pilz, Robert Schreiber bei der Zw.-u. Altersberf., 6. Wolf, Bruno bei Wolf, Delonon, 7. Neumann, Karl, Flachsbinderei, 8. Buse, Paul, Schreiber in Wudenshütten, 9. Erler, Paul, Zigarrenarbeiter bei Saube u. Ortel, 10. Brendel, Paul, Kellner im Hotel de Saxe, 11. Walthar, Paul bei Rechtsanwält Warned, 12. Pfüge, Kurt, Schreiber am Rathshaus, 13. Böhm, Ernst, Bergarbeiter, 14. Bräuer, Paul, Spinnereiarbeiter, 15. Klemm, Emil, Schreiber bei der Ortskrankenkasse, 16. Wüttner, Emil, Lehrling beim Vaktier Erler, 17. Werner, Gustav, bei Hrn. Bäckermeister, 18. Döhner, Hermann Judsch Hotelier. Von den am 6. April 1892, also am Schlusse des Schuljahres noch vorhandenen 729 Fortbildungsschülern erhielten in Sitten 642 die erste, 75 die zweite, 10 die dritte und 2 die vierte Jenzur (in Prozenten: 88 Proz., 11 Proz., 1 Proz. die 3. bez. 4. Jenzur) in Kenntnissen erwarben sich 82 die erste, 334 die zweite, 260 die dritte, 46 die vierte, 7 die fünfte Jenzur, (in Proz.: 11,1 Proz. I, 45,7 Proz. II, 35,8 Proz. III, 7,4 Proz. IV u. V.) Der Entlassungsrede legte Herr Schuldirektor Richter das Wort des Dichters zu Grunde:

„Das ist der Weisheit letzter Schluss:  
Nur der verdient die Freiheit und das Leben,  
Der täglich sie erobern muß.“

In eindringlichster Weise ermahnte Redner die scheidenden Schüler, sich von jenen falschen Propheten fern halten zu wollen, für welche die Freiheit gleichbedeutend sei mit Geflosigkeit, dabei betonend, daß allein durch strenge Beachtung von Gott geordneten Gesetze der Weg zur Freiheit führe. Das Leben im Sinne des Dichters sei nicht Genuß, sondern fleißiges Leben und Arbeiten im Schweiße des Angesichts, wozu Kraft, Muth und Ausdauer gehöre, die sich jeder Schüler immerdar erhalten möge. Mit einem herzlichen, poetischen Gebete von „Em. Geibel“ endete die treffliche, das Herz erwärmende Rede.

— Das morgen (Freitag) stattfindende Konzert des **Lehrer-gesangsvereins** bringt, wie bereits bekannt, das Werk „Hakon Jarl“ von E. Reinecke. Dasselbe ist nach dem Urtheile der besten Musikautoritäten eines der bedeutendsten Werke der Neuzeit und kann sich ungeschert an die Seite der Werke eines Bruch stellen, ist in manchen Beziehungen sogar denselben noch überlegen. Dem Schauspiel Delenschlägers entnommen, hat es der Dichter in 5 Szenen gebracht. Die erste derselben verlegt uns in die Werkstatt des Schmiedes Bergthor. Nach einer kurzen, kräftigen Einleitung des Orchesters beginnt der Chor der Mannen Hakon's, den Schmied zu emsiger Arbeit anfeuernd. Hakon erscheint, nimmt die neuge-schmiedete Krone und da sie seinem Haupte nicht paßt, schleudert er sie grimmig zu Boden, und forbert seine Mannen trotz der warnenden Stimme des Schmiedes auf, ihm zu folgen zum Kampfe, zum Siege oder Tode. Mit einem machtvollen sieges-gewissen Kampfruf schließt die erste Scene. Es folgt das Lied der verlassenen Gattin Hakon's, Thora, (Altfolo) ein farbenbühnerer Klagesang im vortrefflichsten Kolorit. Die dritte Scene zeigt uns die norwegischen Bauern am Strande der Insel Moser, die zur Hilfe Thoras bereit, sich doch zu schwach fühlen, der furchtbaren Macht Hakon's gegenüber. Da erdnt von ferne her im leiseften Pianissimo der lateinische Gesang des nahenden Christen-führers Olaf und seiner Mannen, immer mächtiger anwachsend. Olaf naht und pflanzt das Kreuz, das Banner des Christenheeres auf, und jubelnd im mächtigen Chöre: „Das Kreuz empor, dem Kreuz nach“ begrüßen die Bauern den Helfer in der Noth; der Schlusschor dieser Scene ist wohl eins der schönsten, wenn auch schwersten von dem, was für Männerchor je geschrieben. Die 4. Scene zeigt uns Hakon beim Dyerdienste im düstern Haine Odins, und giebt uns ein in düstersten Farben gemaltes Bild dieses heidnischen, nordischen Helben (Baritonrolle). Olaf bietet ihm den Kampf an, und es entspinnt sich nun zwischen dem Heer

der Heiden und dem der Christen ein Kampf, der an drastischer Schilderung großartig zu nennen ist. Die Christen bitten: Kyrie eleis — die Heiden rufen: O Din, Dir sei Preis. — Der Gesang der Ersteren, auf deren Seite der Sieg neigt, nimmt an Stärke zu, der der Letzteren wird schwächer und verstummt endlich ganz. Halon ist gefallen, sein Heer besiegt. Klagen sucht Thora auf dem nachbedeckten Schlachtfelde ihren geliebten Halon und findet ihn sterbend, aber reuevoll. Musikalisch ist dies wohl die erhabenste Szene des ganzen Werkes. Nachdem Thora den Leichnam Halon's von Dlaf erbeten und erhalten, bekennet auch sie sich dazu, das Christenthum anzunehmen und hier tritt erst leise und dann zu mächtigem Klange anwachsend der Choral: „Wie schön leuchtet der Morgenstern.“ Der Tag bricht an und das siegreiche Heer Dlaf's begrüßt denselben im Bunde mit Thora durch den Gott preisenden höchst effektvollen Schlusschor. — Mäße dem aufgeführten Werke ein zahlreicher Besuch seine vielfachen Mäßen, dieses großartige Werk unter Mitwirkung vorzüglicher Solisten zu Gehör zu bringen, reichlich lohnen.

Der naturwissenschaftliche Verein hält Freitag Abend seine letzte Sitzung in diesem Winterhalbjahr ab. In derselben wird Herr Stadtrath Köppler über die Züchtung der Schmetterlinge sprechen.

Der Gesamtvorstand des Militärvereins I beschloß in seiner letzten Sitzung den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch eine Vorfeier bestehend in Konzert, ausgeführt von der gesammten Kapelle des Jägermusikchors, und darauf folgendem Ball am Freitag, den 22. April Abends 1/9 Uhr im Saale zum Gewerbehaufe festlich zu begehen.

Zur Bitterung. Die sonnigen, sommerlich warmen Frühlingstage, an welchen das Thermometer wiederholt + 15° R. und darüber im Schatten zeigte, haben in der Entwicklung der Pflanzenwelt Wunderbares geleistet. Kaum war der 50—60 Ztm. tiefe Frost aus der Erde gewichen, so sah man in unseren Gärten neben den zarten Schneeglöckchen bald die duftenden Weiden und niedlichen Cylla blühen. Die Blüten- und Blattknospen der Sträucher und Bäume schwellen mit aller Macht und unser zuerst blühender Fruchtbaum, die Aprikose, zeigt an schüßender Mauer bereits vollständig geöffnete Blüten. Für die Besitzer größerer Gärten bringt solche Bitterung schlimme Zeit, besonders ist bei Kunst- und Handelsgärtnern die Arbeit kaum zu bewältigen, da außer den dringlichen Arbeiten im eignen Garten auch viele Besitzer von Privatgärten auf ihre Hilfe warten. Auch die Menschenwelt freut sich der herrlichen Tage. Alt und Jung wandert hinaus in Gottes freie Natur, Gassen, Giebel und Dächer hinter sich lassend, um frisches Grün zu schauen und sich am Gesang der Vögel zu erfreuen. Alle Ruheplätzchen in unsern Promenaden sind täglich voll besetzt und die Kinderwiese ist gefüllt von fröhlichen, sich tummelnden Kinderschaaren. Viele von ihnen ahnen nicht, daß der fliehende Winter aus seinem Versteck uns nochmals „ohnmächtigen Schauer körnigen Eises“ senden kann.

Wohnungsveränderungen. Anlässlich der jetzt erfolgten zahlreichen Umzüge machen wir diejenigen, welche ihr Mobiliar veräußern haben, darauf aufmerksam, die Wohnungsänderungen bei den betreffenden Gesellschaftsagenten anzumelden, da nach den Bestimmungen der Versicherungsgesellschaften ein Schaden nicht vergütet wird, wenn die Unterbringung der versicherten Gegenstände in andere Gebäude noch nicht zur Anmeldung gekommen ist.

Stadttheater. Die gestrige Aufführung des Reuter'schen Charakterbildes „Danne Rüte“ fand bei nahezu ausverkauftem Hause statt und wurde sehr freundlich aufgenommen. Insbesondere wurde Herr Vedmann für seine vorzügliche Vertretung der Rolle des Schmiedes Snut wiederholt mit rauschendem Beifall belohnt. Heute Abend gastirt die kgl. k. Hoftheatertruppe in Fräulein Pauline Ulrich als „Donna Diana“ in dem geistreichen gleichnamigen Lustspiel von Moreto. Dabei steht ein künstlerischer Hochgenuss zu erwarten, den sich die hiesigen Theaterfreunde sicher nicht entgehen lassen werden. — Bei der letzten Vorstellung dieser Saison soll am Freitag das im Dresdner Hoftheater mit glänzendem Erfolge aufgeführte Lustspiel „In Zivil“ und das Lustspiel „Eine Frau, die in Paris war“ gegeben werden.

Brand. 7. April. Einen bedeutenden Verlust erlitt gestern Herr Fleischermeister Herrmann Andreas. Derselbe war in den vorgezeichneten Vormittagsstunden auf seinem Felde mit Jaudescharen beschäftigt, als die dem Geschirr vorgespannten beiden Schimmel auf ganz unerklärliche Weise scheuten und durchgingen. Dabei rollte das Faß vom Wagen und gingen die Pferde erst recht schnell weiter, über eine Halde, deren feiler Abhang noch glänzlich posirt wurde, bis zu der an der Bahnstraße gelegenen „Fichte“, wo ein Pferd an die dort angebrachte eiserne Eisenbahnbarriere dermaßen anrannte, daß das Thier sich die Barriere in den Leib stieß. Das schöne Thier wurde sofort getödtet. Herr Andreas, welcher das Geschirr selbst führte, hat sich hierbei nicht unbedeutende Verletzungen zugezogen, unter anderen auch den Arm ausgefallen und mußte alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Großhartmannsdorf, 5. April. Die gemeinsame Ortskrankenliste für die Gemeinde und selbständigen Gutsbezirk hielt am 3. d. M. ihre erste diesjährige Generalversammlung ab, welche wiederum sehr schwach besucht war. Der Vorsitzende, Herr C. Matthes, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und erteilte dem Kassirer, Herrn Kaufmann Emil Kunze, das Wort zum Vortrag der Jahresrechnung. Nach derselben betragen die Einnahmen einschließlich des vorjährigen Restbestandes 6444 Mk. 78 Pf., die Ausgaben 3949 Mk. 30 Pf.; es verblieb also ein Restbestand von 2495 Mk. 48 Pf. Dem Reservefonds konnte wieder eine ansehnliche Summe hinzugefügt werden, so daß derselbe die Höhe von 2173 Mk. 96 Pf. erreichte. Ferner bewilligte die Versammlung dem Vorsitzenden eine jährliche Vergütung von 50 Mark denselben Betrag auch dem Verwaltungsrath. Als Gehalt erhält der Kassirer 6 Prozent der Gesamteinnahme und 1 Proz. für schriftliche Arbeiten; der Kassabote erhält 5 Proz. Den günstigen Stand der Kasse haben wir dem im Jahre 1890 ausgeführten Teichbau mit zu ver danken, welcher uns eine stattliche Anzahl Mitglieder zuführte, wogegen verhältnismäßig wenig Krankenunterstützungen gezahlt werden mußten.

Rosfen, 6. April. Am 1. April wurde in Siebenlehn ein Verschönerungsverein in's Leben gerufen, welcher zu seinem Vorsitzenden den dortigen Ortspfarrer, Pastor Donner, erwählte. — In Großboitzberg erfolgte am letzten Sonntag die Gründung eines „Naturheilvereins“, der bereits 45 Mitglieder zählt. Seine Entstehung verbandt der Verein einer Anregung, die durch 2 Vorträge vom Naturheilkundigen Wiedemann-Hofstein über die Thematika: „Wie erhalte ich am besten meine Gesundheit“ und „die Influenza“ ausgegangen ist.

Wer gegenwärtig auf der Bahn zwischen Roswein und Frankenberg das große Rossauer und Dittersdorfer Forstrevier durchfährt, sieht seit längerer Zeit an den verschiedenen Stellen des Waldes weiße Rauchwolken aufsteigen oder ist Abends überrascht, gleichsam Vivouatfeuer mitten im Walde glimmen zu sehen.

Der seltsame Vorgang, der an eine Neubelebung der alten Kohlenbrennerei denken lassen könnte und sich besonders Abends malerisch ausnimmt, steht im Zusammenhange mit einem Kriege — nämlich einem energischen Kriege der dortigen Forstleute gegen die sich einem energischen Kriege der dortigen Forstleute gegen die Fichtenrüsselkäfer, gegen Nonnenraupenester und andere Schädlinge der prächtigen Waldbestände. Seit Monaten sind zahlreiche linge der prächtigen Waldbestände thätig, alle irgend von Arbeiter in den dortigen Waldkomplexen thätig, alle irgend von den Schädlingen ergriffenen Bäume auszuforschen. Die Bäume werden augenblicklich geschält und entzweigt und Zweige sammt Rinde sofort verbrannt. Auch müssen auf Verordnung der dortigen zuständigen königlichen Amtshauptmannschaften alle Privatwäldungen auf das Vorkommen jener Waldschädlinge untersucht werden und sollen gleichem Verfahren wie die fiskalischen Wäldungen unterworfen werden.

In Boitzdorf bei Sayba wurde am 3. d. M. der neue Pfarrer, Herr Richard Feuner, bisher Diakon in Geringwalde, durch Herrn Superintendent Häffelbarth aus Freiberg in sein Amt eingewiesen. Bei dieser Feierlichkeit war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt, da sich auch viele Bewohner umliegender Ortschaften, eingefunden hatten. Nachdem der altdienste versorgte Herr Pastor Müller-Bethau, den ersten Altardienst versorgte, betrat Herr Sup. Häffelbarth den Altar, um in tiefergreifender Weise dem früheren Herrn Pastor Dr. Hartwig Worte der Anerkennung nachzurufen. Der eigentlichen Einweisung war das Schriftwort Röm. 8, 31 zu Grunde gelegt. In diese Rede schloß sich die Vorlesung des Lebenslaufes des Herrn Pastor Feuner durch Herrn Pastor Müller, sowie die Ueberreichung der Votation seitens des Herrn Regierungsrathes v. Hinüber. Der Antrittspredigt des Herrn Pastors Feuner, der die Worte der Schrift 2. Cor. 5, 20 zu Grunde gelegt waren, machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Unmittelbar nach derselben brachte der Kirchenchor: „Das Vaterunser“, Tonjaß von Heinrich v. Ende, zum Vortrag, worauf der Gottesdienst in gewöhnlicher Weise sein Ende nahm.

Bei der vorgestern in Dresden stattgehabten Schlussfeier des Landtags ereignete sich ein störender Zwischenfall. Se. Majestät der König hatte eben die Rede verlesen, um sie dem Staatsminister von Tümmel zu überreichen, als der Bataillonskommandeur im Leibgrenadierregiment, Major Clausen umfiel. Von Offizieren wurde der von Umwohler Befallene in einen Nebenraum getragen. Wie verlautet, dürfte der Ohnmachtsanfall für den verdienten Offizier, der sich bereits gestern wieder besser befand, keine weiteren Folgen haben. — Zu Mitgliedern der in Verbindung mit dem kaiserl. Gesundheitsamt errichteten ständigen Kommission für Bearbeitung des deutschen Arzneibuchs sind aus dem Königreich Sachsen ernannt: Geheimmedizinalrath Dr. Fiebler und Kommerzienrath Dr. Vuboldt, Beide zu Dresden. — In der vorgestern in Dresden abgehaltenen Sitzung des königl. sächs. Alterthumsvereins, in welcher Präside nt v. Schönberg den Vorsitz führte, wurde nach Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern und Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten der Vorschlag auf das Vereinsjahr 1892/93 einstimmig genehmigt. Dank der Bewilligung einer erheblich höheren Staatsbeihilfe konnte namentlich das Vereinsmuseum reicher bedacht werden, als bisher. Mit Rücksicht hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß vom 1. Mai an das Museum an zwei Tagen in der Woche (Mittwoch und Sonntag 3—6 Uhr) dem Publikum unentgeltlich geöffnet sein und daß im Laufe des Sommers die schon lange wünschenswerthen Reinigungs- und Wiederherstellungsarbeiten in Angriff genommen werden würden. Als Ziel der diesjährigen Frühjahrsparthe wurde Bauzen gewählt. Sodann folgte ein Vortrag des Dr. Gustav Wolf über Dr. Laurentius Lindemann, den bekannten einflussreichen Staatsmann des Kurfürsten August. — Auf dem Akademienbaue in Dresden stürzte vorgestern Nachmittag ein 30 Jahre alter Zimmermann von einem 20 m hohen Gerüste. Er erlitt ansehend schwere Verletzungen am Kopfe und am rechten Oberschenkel. Der Verunglückte war mit einem Stride umgürtet, um ihn vor dem Fallen zu bewahren; der Strick zerriß jedoch, als er von einem abzunehmenden Balken, auf dem er ritt, ausgehoben wurde.

Ein 59 Jahre alter Schriftsetzer aus Niedendorf, der unbefugterweise in Leipzig für die vom Buchdruckerfreier her noch im Umlaufe befindlichen Buchdrucker und Schriftsetzer Gelder gesammelt und in seinem Namen verwendet hatte, wurde vorgestern Nachmittag bei seinem schwindelhaften Geschäft von der Polizei auf dem Johannisplatz in Leipzig gefaßt und festgenommen. Wie reichlich seine Einnahmen gewesen sein mögen, geht daraus hervor, daß er in einzelnen Fällen Gelddeträge bis zu 10 Mk. erhalten hat. — Gestern früh in der 8. Stunde hat ein in der Klosterstraße in Leipzig wohnhafter 50 Jahr alter Schlosser durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. — Gestern Nachmittag sprang eine in Leipzig-Rendnitz wohnhafte 43 jährige Handarbeiterscheffrau von der über die Pleiße führenden Brücke in den Fluß, um sich das Leben zu nehmen. Sie wurde aber von einigen Vorübergehenden dem Wasser entziffen und ins Krankenhaus gebracht. — Zu einer Zeit, wo im Reichstage die Ausdehnung des allgemeinen Krankenversicherungsanges auf Handlungsgehilfen und die Einführung freier ärztlicher Behandlung bei den freien Hilfskassen lebhaft diskutiert worden ist, hat die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig ihren Geschäftsbericht für 1891 herausgegeben. Dagegen diese Klasse über ganz Deutschland verbreitet ist, denn ihre 8389 Mitglieder vertheilen sich auf 909 Orte — in 157 Orten befinden sich Zahl- und Verwaltungsstellen — gewährt dieselbe bereits seit 21 1/2 Jahren ärztliche Behandlung und Arznei in natura und zwar bei freier Arztwahl. Für erwerbsfähige Patienten wurden demgemäß allein Mk. 35 756,33 an Arzthonoraren und Arzneien, für erwerbsunfähige Kranke aber Mk. 91 913,55 Krankengeld, sowie Mk. 5320.— Begräbnisgeld in einem Jahre ausgezahlt. Nicht weniger als 5466 Erkrankungen sind in 1891 zur Anmeldung gekommen, von denen 1746 mit Erwerbsunfähigkeit verbunden waren, die in 189 Fällen die Dauer von 6 Wochen überschritt. Die Kasse gewährt dem Kaufmannstande ein Krankengeld von täglich 1 1/2, 2, 3, 4 und 5 Mark für die Dauer von 26 Wochen zum vollen und event. weitere 26 Wochen zum halben Betrage und ferner, ohne besondere Beitragszahlungen, für den Fall des Todes ein Begräbnisgeld bis 300 Mark. Die Beitragsätze sind durchaus mäßig, die hohen Klassenleistungen aber werden durch einen Reservefond von 130 000 Mark sichergestellt. Im Jahre 1891 hat die Kasse 2507 neue Mitglieder aufgenommen.

Als gestern früh gegen 1/6 Uhr zwei Schutzmänner am Schloßthor zu Chemnitz vorübergingen, bemerkten sie im Wasser, mehrere Meter vom Ufer entfernt, einen weiblichen Leichnam und brachten denselben unter Benutzung einer Gondel an das Ufer. Die Verlebte, die ungefähr 20 bis 24 Jahre alt sein mochte, wurde nicht erkannt. Den Leichnam brachte man nach dem Friedhof.

Der Stadtgemeinderath zu Planen i. B. hat in seiner gestrigen Sitzung sich nach den Beschlüssen des Schulausschusses und Stadtgemeinderathes damit einverstanden erklärt, daß an der

ersten Bürgerschule von Otern 1893 an die Fortbildungsschule für Mädchen aufgehoben und dafür in der Mädchenabtheilung dem acht Schulklassen umfassenden Kursus noch eine Oberklasse aufgesetzt werde. Damit ist zugleich beschlossen worden, daß in der achten Klasse der englische Unterricht eingeführt und derselbe in der neu aufzuführenden Klasse fortgeführt wird.

Sonnabend, den 9. April, ist der Geburtstag Hahnemanns. In Reichen wird sich eine größere Anzahl Anhänger der Homöopathie zur Feier des Tages zu einem Festessen im Restaurant „Hahnemann“ vereinigen.

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August traf gestern Vormittag in Begleitung des Adjutanten, Rittmeisters Freiherrn von Lindeman in Großenhain ein, um das 1. Königs-Jusaren-Regiment Nr. 18 einer Besichtigung zu unterziehen. Gestern Abend 6 Uhr 15 Minuten kam Se. Königl. Hoheit wieder auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden an. — Der von der Fleischerzunft in Großenhain neuerbaute Schlachthof wurde vorgestern feierlich eingeweiht und dem Betriebe übergeben.

Am Dienstag Vormittag wurde der seit dem 1. Februar verabschiedete Privatier Johann Gottlob Wilhelm Günther von Reichen als Leichnam aus der Mulde bei Trebsen gezogen und polizeilich aufgehoben.

In Pegau fand dieser Tage eine Versammlung von Landwirthen u. s. w. statt, welche nach Anhörung eines Vortrages des Gutsbesizers Otto jun. aus Stönsch einstimmig beschloß, mit Rücksicht auf die günstigen Boden-, Bau-, Bahn-, Wege- und Wasserverhältnisse der Pegauer Pflanze in der Nähe unserer Stadt eine Zuckerfabrik zu erbauen. Das Aktienkapital soll aus 500 Aktien zu je 1000 Mk. (mit Nebenbaupflicht) bestehen. Es wurden sofort gegen 200 Aktien fest übernommen.

Aus Limbach wird berichtet: Montag Abend in der neunten Stunde verlor die hiesige Handarbeiterin Julius Robert Graichen seine von ihm getrennt lebende Ehefrau mittelst Erbschießens zu tödten. Um seine ruchlose That auszuführen, hat sich Graichen in das Haus, in welchem seine Ehefrau eine Wohnung inne hat, begeben. Dort hat er auf seine Ehefrau in deren unmittelbarer Nähe geschossen, nachdem er zuvor einen von seiner Frau in ihrer Angst ergriffenen und vor den Kopf gehaltenen Stuhl zu Boden geschleubert hatte. Sodann ist er unter Bedrohung der durch den Alarm aufgeschreckten Hausbewohner entflüchtet, doch ist es gelungen, ihn bereits kurze Zeit nach der That zu verhaften, so daß er seiner gerechten Bestrafung entgegengeht. Die Graichen ist am Hinterkopf erheblich, glücklicherweise aber nicht lebensgefährlich verletzt. Graichen ist ein schon mehrfach bestraffter, herabgekommener Mensch.

In Delnsitz ist die an der Schleizer Straße gelegene große Korsettfabrik von Wielatt & Co. niedergebrannt.

**Kunst, Wissenschaft, Literatur.**

Die von der Musikakademie von B. Kollfuß in Dresden am vergangenen Sonnabend veranstaltete zweihundertste Aufführung in Brauns Saal war durch die Gegenwart Sr. Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Matilde ausgezeichnet. Das Dresdner Journal berichtet darüber: Eine Schülerin des Herrn Kammervirtuos Scholz, spielte den ersten Satz aus Beethovens Es-dur-Konzert, (den zweiten Klavierpart hatte Herr Scholz selbst übernommen), mit Verständnis und schon feineren Schattierungen des Ausdrucks. Eine Schülerin des Herrn Direktors Kollfuß trug mehrere Sätze aus Ed. Griegs op. 40 technisch sauber und korrekt vor. Eine Schülerin des Fr. Böhmer vereinigte sich mit ihrer Lehrerin zu einer sehr frischen Produktion des C dur-Rondos (op. 73) von Chopin. Musikalische Veranstaltung ist auch einer anderen Schülerin nachzusagen, die in verlässlichem Ensemble mit Herrn Kammermusikus Schreier, aus Raffs Sonate Op. 78 den zweiten Satz zu Gehör brachte. Zwei Schülerinnen von Fr. Böhmer führten einige Salonstücke mit ansprechender Geläufigkeit aus. Neben Herrn Schreier wirkten zwei Schülerinnen von Fr. M. v. Koberue. Fr. Ballard sang Hummels Variationen „Carina, sente un poco“ sehr geschmackvoll und zeugend im Ausdruck. Mit Fr. Luftius, die in dem ungewohnten Raum über ihre schönen Stimmkräfte nicht glücklich disponierte, trug die vorgenannte junge Sänglerin drei allerliebste kleine Duette von Ernst Frank vor. Der seitbegründete ausgezeichnete Ruf der Kollfuß'schen Akademie entzieht uns jeglichen Anlaß, mit näheren Bemerkungen auf die Tüchtigkeit der Leitung und der Lehrkräfte dieses Instituts hinzuweisen, und so sei statt üblicher Empfehlung hier der Wunsch ausgedrückt, daß der Anstalt bis zur dreihundertsten Aufführung viele neue ehrende Erfolge nach Verdienst beschieden sein mögen.

**Berg- und Güttenwesen.**

Auf einem Zugauer Steinkohlenwerke verunglückte am 2. d. M. der 32 Jahre alte, aus Stollberg gebürtige Zimmermann Carl Moritz Dertel dadurch tödtlich, daß er auf einer etwas fallenden Stredte einen zur Hälfte gefüllten Hund allein fördern wollte. Dertel ist vor dem Hund gegangen, gefallen, unter dem Hund gekommen und in Folge Schädelbruchs sofort verstorben. Der Verunglückte hinterläßt zwei Kinder im Alter von 9 und 1 Jahr.

**Volkswirtschaftliches.**

In den Tagen vom 22. bis 23. Juni d. J. findet in Weß im Elsaß der Fünfte Deutsche Fleischer-Verbandsstag statt. Der Deutsche Fleischer-Verband, der jetzt eine große Zahl von Fleischerzünften in allen Theilen Deutschlands vereinigt, gehört zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Tages-Ordnung dieses Verbandstages weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesamtvolkes liegt. Mit diesem Verbandstage ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischer-, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation verbunden.

**Neueste Nachrichten.**

Stuttgart, 6. April. Aus dem Luftortort Schömberg wird eine große Feuerbrunst gemeldet; 15 Wohn- und 10 Nebengebäude sind eingestürzt.

Wien, 6. April. Ein Theil der Arbeiterschaft Wiens, welcher schon in den beiden letzten Jahren gegen die Kaiserliche Stellung, nahm, beabsichtigt diesmal gegen die Kaiserliche Stellung zu protestiren und eine Flugschrift gegen dieselbe massenhaft zu vertheilen. Diefelbe Richtung der Wiener Arbeiterschaft beschloß die Bildung eines Vereins „Freie Gesellschaft“ zur Gründung von Produktivgenossenschaften.

Brüssel, 6. April. Die Anarchisten versuchten die Wohnung des Staatsanwaltes Isbeque in Nivelles in die Luft zu sprengen. Die Dynamitpatrone explodirte und zerföhrte Thüren und Fenster. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

Brüssel, 6. April. In Seraing fand gestern die Verhaftung von neun Anarchisten statt.

Paris vor den Madri ferner zu geplaut zu große Selbst Ferrera was das erste stimmigt zur Balen verfuht, wo Peters Explosio sein soll. New Anzahl der 1891 1424 aktiven stel Dollars Pa New- richten, das städten sein die Injurg

Drach Berlin Caprivi fest. Er die tonahme, seinem s hauptet bad scho

Die voten für Reichsta beliebig steht no Die Kreditat Tagen v fen. Fe demselb Werthe Der Auf in groß

Ma Dynam geordne fanden, wohnen Zu gan haltung

Leypool z weiblich zogen d und ein Le m meldet, Spione dem D zahlreic Berichte Grenze

\* Die man von und nun steht. U die zwanz Vater sie schließlich licher un geregelt; noch schli ein Arab die das D Dieser v unter den Dued-Alt Zeugen k beschwore der Rabi daß die i ihr Vater Berufung Bericht u Sache im „daß das solle.“ und blie nicht bee Der Vat Freiheit des fran Gefangen stellte i einer d bereits d diesem J und dra bringen, Abneigu ering e sei, aber auf 1/ über 30/ so behiel i! Wo Water l gewandt wohl ge die Tg möglichst noch da ist. W

Paris, 6. April. Die Verhandlung des Navachol-Prozesses vor den Geschworenen, wird schon am 1. Mai stattfinden.

Madrid, 6. April. Der verhaftete Anarchist Dabas gestand ferner zu, ein Attentat auf das spanische Konsulat in Lissabon geplant zu haben; ehe das Attentat in Madrid erfolgte, traf eine große Geldsumme von den Londoner Anarchisten ein.

Valencia, 6. April. Hier wurde gestern ein Dynamitattentat versucht, welches ohne Schaden verlaufen ist.

Petersburg, 6. April. Gerüchtweise verlautete, daß die Explosion in der hiesigen Pulverfabrik ein Werk der Nihilisten sein soll.

New-York, 6. April. Nach statistischen Angaben betrug die Anzahl der Ballimente in den Vereinigten Staaten im Jahre 1891 14240 oder 16%, mehr als im Vorjahre.

New-York, 6. April. Privatmeldungen aus Venezuela berichten, daß die Aufständischen Herren von fünf Provinzhauptstädten seien und daß sich die Staaten Julia und Tachera für die Anführer erklärt hätten.

Drachberichte des „Freiberger Anzeiger“

Berlin, 7. April. Die Abreise des Reichskanzlers Caprivi nach Karlsruhe erfolgt sofort nach dem Osterfest. Trotz aller gegenseitigen Meldungen verharren die tonangebenden hiesigen Zeitungen bei der Annahme, daß Graf Caprivi schwerlich mehr lange seinem Kanzleramt vorstehen werde, und man behauptet sogar, der Reichskanzler würde aus Karlsruhe schon nicht mehr als solcher zurückkehren.

Dreslau, 7. April. Die Sozialdemokraten boten für die vorläufige Entlassung des verhafteten Reichstagsabgeordneten Kunert eine Kaution in beliebiger Höhe. Die Entscheidung gerichtlicherseits steht noch aus.

Dirschau, 7. März. Der Direktor der Dirschauer Kreditgesellschaft Wilhelm Preuß ist seit einigen Tagen verschwunden. Die Kasse ist polizeilich geschlossen. Festgestellt wurde, daß der Direktor oder ein demselben nahestehendes Individuum in Danzig Wertpapiere im Betrage von 32000 Mk. veräußerte. Der Aufenthalt Beider ist unbekannt. Die Stadt ist in großer Aufregung.

Madrid, 7. April. Die Furcht vor weiteren Dynamitattentaten ist eine derartige, daß die Abgeordneten nur in geringer Anzahl den Rath fanden, der gekrönten Sitzung der Cortes beizuwohnen. Die Tribünen waren vollkommen leer. Im ganzen Lande fanden fortgesetzt zahlreiche Verhaftungen statt.

London, 7. April. Gestern kam es in Hartlepool zu einer Demonstration der männlichen und weiblichen Diensthöfen. Die Manifestanten durchzogen die Straßen und forderten den Achttundentag und einen völlig freien Tag pro Woche.

Lemberg, 7. April. Wie der „Przeglad“ meldet, hat die Gendarmerie in Koffow drei russische Espione verhaftet. Dieselben gehören augenscheinlich dem Offiziersstande an. In ihrem Besitz wurden zahlreiche Aufzeichnungen und Pläne, sowie genaue Berichte über militärische Dislokationen an der Grenze vorgefunden.

Bermischtes.

\* Viel seltsamere Geschichten ereignen sich in Algerien, als man von einem Lande glauben sollte, das Europa so nahe liegt und nun schon seit sechzig Jahren unter französischer Herrschaft steht. Vor Kurzem berichtete man über eine arabische Lehrerin, die zwangsweise einem Araber ausgeliefert werden sollte, weil ihr Vater sie diesem als Kind verkauft hatte. Dieser Fall wurde schließlich durch die Entscheidung der höheren Gerichte in menschlicher und den modernen Anforderungen entsprechender Weise geregelt; aber nun kommt schon wieder eine neue Geschichte, die noch schlimmer ist, als die erstere. Vor zwei Jahren heirathete ein Araber ein junges arabisches Mädchen, Unassa mit Namen, die das Unglück hatte, auch einem andern Araber zu gefallen. Dieser verlangte die Auslieferung der jungverheirateten Frau unter dem Vorwande, daß er sie vor Jahren auf dem Markte von Dued-Alhemena von ihrem Vater gekauft habe. Er brachte auch Zeugen bei, die in Algerien ungläublich billig sein sollen, und die beschworen, daß sie dem Kaufgeschäfte beigewohnt hätten, worauf der Rabi die eingegangene Ehe für ungültig erklärte und versetzte, daß die junge Frau dem Käufer übergeben werde. Unassa und ihr Vater, die den Verkauf leugneten, legten gegen dieses Erkenntnis Berufung ein, und die Sache kam nun vor das mohamedanische Gericht von Konstantine. Dieses faßte einen Beschluß, daß die Sache in nähere Erwägung ziehen werde, verfügte aber gleichzeitig, daß das Streitobjekt in gerichtliche Verwahrung genommen werden solle. „Alfo geschah es denn auch, und Unassa wurde eingesperrt und blieb — da die Richter sich mit dem endgiltigen Spruche nicht beizien — nicht weniger als sieben Monate im Gefängnis. Der Vater machte alle möglichen Versuche, um seine Tochter in Freiheit zu setzen, aber alles blieb vergeblich, auch die Anrufung des französischen Staatsanwalts. Es gelang ihm indessen, die Gefangene durch seinen Arzt unterzugen zu lassen, und dieser stellte ihm eine Bescheinigung aus, bezwufolge seine Tochter in einer durchaus gesundheitschädlichen Weise untergebracht sei und bereits an ihrer Gesundheit schweren Schaden gelitten habe. Mit diesem Zeugniß versehen begab er sich abermals vor das Gericht und drohte, die Sache nunmehr vor ein anderes Tribunal zu bringen, die Presse, vor der die algerischen Behörden ebensoviel Abneigung als Furcht haben. Das fruchtete denn auch, und es erging eine Verfügung, daß die Tochter dem Vater zurückzugeben sei, aber nur gegen die Erstattung der Verwahrungskosten, die auf 1 1/2 Fr. auf jeden Tag festgestellt wurden und zusammen über 300 Fr. betragen. Da der Vater diese Summe nicht hatte, so behielt man die Tochter ruhig im Gefängnis, wo sie heute noch ist! Lange wird sie dort wohl allerdings nicht bleiben, denn der Vater hat seine Drohung wahr gemacht und sich an die Presse gewandt, und das Aufsehen, das diese Geschichte jetzt macht, wird wohl genügen, um den Gefangenen auch ohne Zahlung von 300 Fr. die Thüren des Gefängnisses zu öffnen. Man fragt sich, wie es möglich ist, daß solche Ungeheuerlichkeiten vorkommen können, und noch dazu in einer Stadt, die der Sitz einer französischen Präfektur ist. Wie mag es da erst manchmal im Innern zugehen!

\* Ein falscher Afrikareisender. Mehrere österreichische Behörden haben sich derzeit mit einem eigenartigen Schwindel zu befassen. In einer Reihe von Provinzhauptstädten trat nämlich ein angeblicher Afrikareisender auf, der sich Dr. Stella nannte, merkwürdige Sammlungen besitz und von vielen Schulbehörden glänzende Zeugnisse und Empfehlungen vorwies. Er hielt in vielen Städten gegen mitunter bedeutendes Honorar Vorlesungen, und doch soll er laut eingelaufener Strafanzeigen Afrika noch nicht gesehen haben. Wie festgestellt wurde, war der angebliche Forscher, der einen anderen Namen trägt und den Doktoritel nie erlangt hat, früher Schaubudenbesitzer und ist oft unter Zurücklassung von Schulden verschwunden. Der angebliche Dr. Stella ist seiner Zeit auch in einigen sächsischen Städten als Afrikareisender aufgetreten. Von Frankenberg in Sachsen aus wird er fortwährend verfolgt.

\* Ein Selbstmörderbund wurde vor einigen Tagen in der rumänischen Militärschule in Krajowa, in welcher sich im Laufe eines Monats fünf Schüler das Leben genommen haben, entdeckt. Man fand ein Schriftstück vor, in welchem neunzehn Jüglinge der Anstalt sich durch allerlei Schwüre verpflichteten, ihrem Leben ein Ende zu machen. Es wurden natürlich sofort Maßnahmen getroffen, daß die vierzehn jungen Leute, welche diesen Bestimmungen noch nicht nachgegeben sind, nicht Hand an sich legen können. In dem Schriftstück sind die Gründe des traurigen Entschlusses nicht angegeben; es heißt jedoch, daß die Behandlung, welcher die Jüglinge der Militärschule ausgesetzt sind, die Veranlassung zu diesem Bunde sei. Der Kriegsminister hat den Befehl gegeben, eine strenge Untersuchung einzuleiten.

\* Die Tochter Emin Paschas. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht Auszüge aus Briefen des 1. Offiziers der Vorkämpferischen Seen-Expeditionen Grafen v. Schweinitz. Darin findet sich folgende Stelle: Jangibar, 20. Januar. Heute besuchten wir die Tochter Emin Paschas. Seit acht Tagen war sie in andere Hände gekommen; ihre Gouvernante hatte sie so schlecht behandelt, daß das arme siebenjährige Kind ganz verprügelt war. Der Gouvernante wurden monatlich 300 Rupien anfänglich von der Regierung und später — als diese die Zahlungen einstellte — von Jangibar gezahlt. Jetzt hat der dortige Dolmetscher das Kind zu sich genommen und macht es wieder einen recht vergnügten Eindruck. Große, wunderschöne schwarze Augen, gelbliche Gesichtsfarbe, aber sehr angenehmes niedliches Gesicht. Sie kann wohl einmal eine Schönheit werden.

\* Episode aus einer Bismarck-Geburtsstagsfeier. In L. verließ ein Stammgast bei Gelegenheit der Bismarckfeier seine Bekannten und sandte ihnen bald nach seinem Weggehen eine Schnupftabakdose aus Eichenholz, welches im Sachsenwald gewachsen ist. Der Herr überreichte dem Kreise die Dose mit folgenden Versen:

Ich stand als Eich' im Sachsenwald  
Und sah da oft den Mann,  
Den Duizigen, dem nie genug  
Der Deutsche danken kann!  
Und dennoch ließ, ja hieß man ihn,  
Den großen Kanzler gehn,  
Das hat mich so verchnupft, daß ich  
Nicht ließ zur Dose drehn!  
's ist starker Tabak, doch was hilft's,  
Lang' dir ein Prieschen zu!  
Und heißt's dann „Proßt!“ nun so kling's  
Als Gruß nach Friedrichsruh!

Freundenliste vom 5. April.  
Abicht, Händlerin, Jahnsbach, Stadt Chemnitz. Arnold, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Ayl, Kaufmann, Waupen, Preuß. Hof. Biedschmidt, Kaufmann, Göhring, Hotel Kronprinz. Brand, Handarbeiter, Freiberg, Gassthaus Fleischer. Brill, Kaufmann, Wittenberg, Hotel R. Dirsch. Bonnem, Kaufmann, Cuzka, Hotel de Saxe. Calischopol, Rentiere, nebst 2 Söhnen, Cairo, Golbn. Adler. Corning, Bergingenieur New-York, Hotel de Saxe. Elstie, Kaufmann, Frankfurt a. M., Hotel R. Dirsch. Eichler, Fabrikant, Groß-Schöna, Hotel Kronprinz. Fritsch, Kaufmann, Wagedburg, Hotel Stadt Altenburg. Filgenhauer, Fabrikant, Pulsnitz, Hotel Golbn Stern. Gombach, Kaufmann, Dresden, Preuß. Hof. Goeritz, Hüteningenieur, Dortmund, Hotel de Saxe. Goad, Weiswaaarenhändlerin, Plauen i. B., Stadt Brü. Hänig, Fabrikarbeiter, Altdorf b. Chemnitz. Hürnberger, Hof. Habn, Handelsmann, Reichensbrand b. Chemnitz. Wolbe Florie. Herge, Kaufmann, Seiffen, Gassthaus Fleischer. Heinz, Gashwirth, Gerichshein, Hotel Stadt Altenburg. Hartmann, Kaufmann, Dresden, Stadt Chemnitz. Högen, Fabrikant, Groß-Schöna, Hotel Chemnitz. Jahnisch, Fabrikant, Berlin, Hotel Golbn Stern. Jarchel, Kaufmann, Dresden, Preuß. Hof. Keller, Kaufmann, Leipzig, Stadt Brü. Kemter, Reffinein, Dresden, Schwarzes Roß. Lorenz, Kaufmann, Wodau, Stadt Chemnitz. Meyer, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Dirsch. Meißel, Kaufmann, Wien, Hotel de Saxe. Meyer, Kaufmann, Reichsweid, Hotel de Saxe. Micheljohn, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Neubert, Kaufmann, Chemnitz, Stadt Brü. Nitzsche, Händlerin, Meerane, Stadt Chemnitz. Otto, Händlerin, Jahnsbach, Stadt Chemnitz. Pflüger, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Ritzsch, Kaufmann, Dresden, Preuß. Hof. Rößler, Gutsbesitzer, Gerichshein, Hotel Stadt Altenburg. Reibe, Kaufmann, Reichenbach, Hotel de Saxe. Rotor, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Schumacher, Kaufmann, Lübeck, Hotel Golbn Stern. Seebach, Kaufmann, Mainz, Hotel Golbn Stern. Scauffenhauer, Rentverwalter, Ruzschheim, Hotel Golbn Stern. Stolle, Händler, Sagan, Stadt Brü. Schumann, Handelsmann, Blaue, Golbn. Wäve. Schlorle, Kaufmann, Frankenberg, Preuß. Hof. Schmidt, Fabrikant, Greiz, Golbne Florie. Schubert, Kaiser, Postinspektor, Dresden, Hotel R. Dirsch. Schroeder, Fabrikant, Wagedburg, Hotel R. Dirsch. Saup, Kaufmann, Döblin, Hotel R. Dirsch. Schuster, Wirthschafter, Reimböhl, Hotel Stadt Altenburg. Schurig, Hühner, Stadt Chemnitz. Etanlowitz, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Seifert, Kaufmann, Dresden, Hotel de Saxe. Dr. Schäffer, Arzt Leipzig, Hotel Kronprinz. Thomas, Genarm, Zaphen i. S., Hotel Stadt Altenburg. Uhlisch, Kaufmann, Chemnitz, Stadt Brü. Uey, Kaufmann, Berlin, Hotel Kronprinz. Ullrich, Kaufmann, und Frau, Dresden, Hotel Kronprinz. Weimer, Maler, Rausau, Stadt Brü. Weßig, Wirthschafter, Reimböhl, Hotel Stadt Altenburg. Wagner, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Wiske, Handelsfrau, Hohenleipisch, Gassthaus Fleischer. Witzliche, Handelsfrau, Hohenleipisch, Gassthaus Fleischer. Ziegler, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Dirsch. Zeuner, Kaufmann, Chemnitz, Hotel R. Dirsch.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg vom 5 und 6. April 1892.  
Aufgebote: Der Affessor und Hilfsrichter Dr. jur. Wilhelm May Hefel hier und Jda Madalena Winterstein in Leipzig-Gohlis; der Richter Heinrich Otto Straßburger aus Großschirma und Martha Elisabeth Bräuner hier; der Markttheiler Karl Robert Friedrich aus Sabisdorf bei Schmeideberg und Wilhelmine Selma Hagerborn aus Remmendorf bei Oederan, Beide hier.  
Eheschließungen: Der Maschinenloster Ernst Julius Fröbe und Maria Martha Klemm hier; der Bauhilfster Heinrich Emil Hähnel und Martha Theresie Paris hier.  
Geburten: Dem Drahtzieher Wadwig ein Sohn; dem Hilfsweihenfelder Fischer ein Sohn; dem Kaufbesitzer und Producentenbändler Jermich ein Sohn; dem Schmiedemeister Hermann ein Sohn, todtgeboren; dem Holzgerbereiarbeiter Schwager eine Tochter. Hierüber 3 uneheliche Töchter.  
Sterbefälle: Des Staats-Eisenbahn-Expeditions-Hilfsarbeiter Jermichs Tochter Margarethe Charlotte, 2 M. alt; die Privata Camilla Antonie Harnisch, 45 J. 6 M. 28 T. alt; der Handarbeiter Christian Friedrich Fröhlich, 54 J. 7 M. 27 T. alt; der Fleischereimester Albin Otto Weßler, 60 J. 8 M. 28 T. alt; der Klempnermeister Clemens Theodor Kayser, 41 J. 1 M. 26 T. alt.

Standesamtsnachrichten aus Erbsdorf für Monat März 1892.

Geburten: Dem Bergarbeiter Laube ein Sohn; dem Maschinenführer Wolf ein Sohn; dem Bergarbeiter Ernst Hermann Clausnitzer dem Bergarbeiter Frische eine Tochter; dem Bergarbeiter Brühl eine Tochter; dem Bergarbeiter Frische ein Sohn; dem Waldbereiter Storch ein Paar Zwillingstöchter; dem Bergarbeiter Richter eine Tochter; dem Bergarbeiter Göhler eine Tochter; dem Gefährtenführer Steier ein Sohn todtgeb. Hierüber ein unehel. Sohn.  
Aufgebote: Der Gefährtenführer Ernst Emil Kempe und Anna Theresie Hölzig hier; der Bahnarbeiter Ernst Hermann Clausnitzer in Bergmannsdorf mit Vertha Agnes Wüger hier; der Bergarbeiter Wilhelm einrich Friedtner und Jda Auguste Wüder hier; der Zimmermeister Albert Posthorfer und Lina Helene Schaarschmidt hier.  
Eheschließungen: Der Monteur Hermann Bernhard Lehner in Freiberg mit Emma Auguste Richter hier; der Bergarbeiter Wilhelm Heinrich Friedtner mit Jda Auguste Wüder hier.  
Sterbefälle: Des Schneidemeisters Emil Schmidt Ehefrau Amalie Auguste, 51 J. 1 M. 16 T. alt; des Scheidefegers Carl Hermann Krause Ehefrau Christiane Ernestine, 63 J. 4 M. 25 T. alt; des Bergimmerlings Ernst Lucius Martin Tochter Anna Elsa, 1 M. 27 T. alt; des Handarbeiters Ernst Robert Seifert Sohn Ernst Paul, 5 J. 6 M. 9 T. alt; der Bergarbeiter Johann Julius Schönherr, 52 J. 6 M. 9 T. alt; der Aufseher Friedrich Gottlieb Ruppert, 60 J. 23 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Regierungsbau-Inspektor Reinhold in Adorf Hrn. Landgerichtsrath Dr. Rudert II in Zwidau. Hrn. Alfred Seidel in Dresden. — Ein Mädchen: Hrn. Pastor Auerwald in Wendisch Rottmannsdorf bei Zwidau.  
Verlobt: Hr. Buchhändler Oskar Roske in Meissen mit Frä. Gertrud Jänke in Könn a. d. Elbe.  
Vermählt: Hr. Hans Thomas mit Frä. Hulda Lorenz in Kaufmann. Hr. Walter Uhlie in Gorgewo mit Frä. Anna Vogel in Chemnitz.  
Gestorben: Hr. Kaufmann Friedrich August Pfeil in Waldheim. Hr. Musikdirektor Gottfried Hartmann in Meissen. Hrn. Finanzrath Dr. Hoffmann in Dresden eine Tochter Frau Julie verw. Weinhold geb. Berner in Blaswitz. Hr. K. russ. Kammermusikus Adolf Tzieme in Trautenberg b. Dr.

Börsen-Nachrichten.

Chemnitzer Marktpreise vom 6. April 1892.  
Weizen, russische Sorten 10 M. 60 Pf. bis 11 M. 30 Pf., weiß und bunt — M. — Pf. bis — M. — Pf., Weizen 11 M. — Pf., bis 11 M. — Pf., preussischer Roggen 10 M. 55 Pf. bis 10 M. 90 Pf., sächsischer Roggen 10 M. 20 Pf. bis 10 M. 60 Pf., russischer Roggen 10 M. 50 Pf. bis 10 M. 80 Pf., türkischer Roggen — M. — Pf. bis — M. — Pf., Braugerste 8 M. — Pf. bis 9 M. — Pf., Futtergerste 7 M. 60 Pf. bis 8 M. 50 Pf., sächsischer Hafer, 7 M. 35 Pf. bis 7 M. 50 Pf., preussischer Hafer — M. — Pf. bis — M. — Pf., Koderbren 10 M. 50 Pf. bis 11 M. 50 Pf., Mahl- und Futtererbsen 9 M. 25 Pf. bis 9 M. 50 Pf., Senf 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 70 Pf., Stroh 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 10 Pf., Kartoffeln 3 M. 50 Pf. bis 4 M. — Pf. pro 50 Mto, Butter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 70 Pf. pro 1 Kilo.  
Berlin, 6. April. Produktenbörse. Wetter: Schön. Weizen loco M. —, April-Mai 187,—, Mai-Juni 187,25, Juni-Juli 187,50, ruhig. Roggen loco M. 200,—, April-Mai 202,—, Mai-Juni 198,—, Juni-Juli 191,50, matter. — Spiritus loco M. —, 70er loco M. 41,25, April-Mai 40,80, August-September 42,30, 60er loco M. 60,75, matter. — Kübbel loco M. 55,50, April-Mai 55,10, September-Oktober 52,75, lester. — Hafer loco M. —, April-Mai 142,—, Juni-Juli 145,10, matter.

London, 5. April. Silberbarren 39 1/2. Kupfer, Chili-45 1/2, Dr. per 3 Monat 46 1/2, Dr. best selected 50 Dr. 10 s. Hin, Straits 90 Dr. 12 s. 6 d., per 3 Monat 90 Dr. 15 s., engl. 94 Dr. Bel, Iran 10 Dr. 12 s. 6 d., 11 Dr. Zink, gewöhnliche Marken 52 Dr. 7 a 6 d., bel. 22 Dr. 12 s. 6 d., gewalztes schweiz. 24 Dr. 10 s. — 6. April. Silberbarren 39 1/2.

Dresdner Börsenbericht vom 6. April 1892.

Table with columns for Staatspapiere u. Fonds, Industrie-Aktien, Bank- und Kredit-Aktien, and Sorten und Banknoten. It lists various securities and their prices.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 5.45 (beschleunigt, hält bis Dresden nicht), 5.55† (I-IV Kl.), 8.53\*, 10.5†, 12.54†, 2.54†, 5.34†, 7.2\*, 8.56\*, 9.34†.  
" " Chemnitz: 6.10\*, 7.34†, 9.44\*, 10.29†, 1.29†, 4.30, 5.54\*, 9.2†, 11.47.  
" " Roffen: 7.55, 12.17, 5.37, 9.3.  
" " Biennemühle-Molbau: 7.35, 1.35, 6.3 (bis Molbau nur Mittwoch und Sonnabends), 9.34 (nur bis Biennemühle).  
Abfahrt nach Gainsberg-Dippoldiswalde-Rippdorf: 5.55, 10.5, 12.54, 2.54, 5.34 (Zharandt umsteigen, ab Zharandt 11.07, 1.57, 3.55, 5.35, 6.45 oder 7.48).  
" " Gaisbrüde: (II-IV Kl.) 7.48, 1.40, 6.10, 9.38.  
" " Brand-Langenu-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 7.45, 1.45, 6.20, 9.34 (umsteigen in Vertelsdorf).  
Ankunft von Dresden: 6.9\*, 7.30†, 9.43\*, 10.25†, 1.25†, 4.25† 5.53\*, 8.58†, 11.42, 12.49†.  
" " Chemnitz: 5.40†, (8.52\*) 10.1†, 12.50†, 2.50†, 5.30, 7.1\*, 8.55\*, 9.24†.  
" " Roffen: 7.29, 11.44, 5.1, 9.26.  
" " Biennemühle: 7.27, 12.5, 4.19, 8.50.  
" " Rippdorf-Dippoldiswalde: 10.25, 1.25, 4.25, ab Gainsberg 8.29, 9.18, 12.18, 3.14, in Zharandt umsteigen, (ab Zharandt 9.33, 12.35, 3.33) 8.58, 12.49.  
" " Gaisbrüde: (II-IV Kl.) 7.19, 9.57, 4.09, 8.41.  
" " Brand-Langenu-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 5.36, 7.27, (nur von Langenu-Brand), 12.38, 5.08, 8.50 (umsteigen in Vertelsdorf).  
Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten (ruh sind durch fett gedruckte Piffen angegeben. \* bedeutet Schnellzug, † bedeutet Halten in Muldenhöfen, †† bedeutet Halten in Kleinichirma.



### Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Bringen hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir unsere Haupt-Agentur für Freiberg und Umgebung Herrn Adolf Steinbeiss, Rittergasse 22, übertragen haben.

Die Subdirection Leipzig. Gustav Berner.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend empfehle mich zur Vermittelung von Versicherungsabschlüssen und melde gleichzeitig, daß die Prämienquittungen pr. 2. Quartal zur Empfangnahme bei mir bereit liegen.

Hochachtungsvoll Adolf Steinbeiss.

## Große Konkurs-Auktion.

Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. d. Mts., sollen, jedesmal von Vormittag 9 Uhr an, im Saale „zum schwarzen Hahn“, hier, die bedeutenden Restbestände des Klingf'schen Waarenlagers, bestehend in: Corsets, Blumen, Federn, Filzhüten und Façons, Wollwaaren, Kinderkleidchen, Kinderwäse, Schmuckstücken, seidnen Bändern, Spitzen, Handschuhen, Socken und Strümpfen, Besätzen und Ornamenten und vielen anderen Sachen mehr im Auftrage des Unterzeichneten durch den verpfl. Auktionator Lu & hier meistbietend gegen sofortige Baarzahlung

versteigert werden.

Der Konkursverwalter. Johs. Müller.

## Große Konkurs-Auktion.

Nächsten Montag, den 11. d. Mts., und eventl. Dienstag kommt von Vormittags 1/2 10 Uhr an das zur Lorenz'schen Konkursmasse — Dreschergut St. Michaelis — gehörige Inventar, bestehend in: 4 guten Arbeitspferden (Wallachen), Kutsch-, Roll-, Kasten-, Milch-, Ernte-, Brett- und Erzwagen, Getreidemäh-, Breitfäe-, Drill-, Reinigungs-, Kartoffelsortir- und Rungsmaschinen, sowie versch. Pflüge, Schlepp- und Sprunghaken, Eggen und dergl. Ackergeräthschaffen mehr, ferner 1 Jandchenpumpe und Faß, Sensen, div. Schlitten, Kutsch- und Fahrgeschirre, Schellengeläute, 1 Dezimalwaage u. s. w., außerdem die sammtl. Stroh-, Heu- und Kartoffelvorräthe im Auftrage des Unterzeichneten durch den verpfl. Auktionator Osw. Lu & meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Freiberg, den 7. April 1892.

Der Konkursverwalter. Johs. Müller.

NB. Vorheriger Verkauf einzelner Gegenstände bez. Pferde bleibt vorbehalten.



## Auktion.

Sonnabend, den 9. April sollen im Gasthose zu Stadt Chemnitz von Nachmittags 2 Uhr an 6 starke Arbeitspferde, 4 starke Wagen mit Kasten, 1 Schleifwagen, 1- und 2spännig zu fahren, Fahrgeschirre, Ketten, Stallentensilien und Verschiedenes mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lu &

Lagator u. verpfl. Auktionator.

Krebs-Suppenpulver, Krebs-Appetitzpasta, Anchovi-Paste, Sardellenbutter

Hugo Elssig. Fahrräder und Nähmaschinen verkauft und reparirt F. Reinhold, Bahnhofstr. 33.

Kinderhüte, große Auswahl, billigste Preise, empfiehlt Amande Herklotz, Hotel de Sage.

Ausverkauf in Kegeln u. Kugeln bei P. Seiffenreiter, obere Fischerstraße.

Arbeitshosen werden billig verkauft bei Schmidt, Weingasse 15.

Eine Wagenladung Kinderwagen sind angekommen aus der renommiertesten Fabrik und werden wegen günstigen Abchlusses zu enorm billigem Preise verkauft.

Ferd. Zrnischer, Thielestraße 4. NB. Reiseräder, große Auswahl und billig.

Ernst Streller, 14 Berthelsdorferstr. 14, empfiehlt sein Lager aller gut gearbeiteten Möbel zu den billigsten Preisen. Bestellungen auf Bau und Ladeneinrichtungen werden prompt und billigst ausgeführt. Gleichzeitg empfehle ich mein Sarg-Lager.

### Als praktische Neuheit empfehle Gummi-Bolants

zum Schutz des Kleider-Saumes. Hochachtungsvoll A. verw. Wohlbe.

### Verzinktes Drahtgeflecht

in jeder Drahtstärke und Maschenweite für Gühnerhöfe, Einzäunungen u. s. w. empfiehlt

Gustav Kirbach, Rother Weg 23.

Touristen-Camera, neu, mit Doppel-Kassette, Landschaftstinten u. Stativ, Plattengröße 9x12, billig zu verkaufen

Domg. 7, III r.

Ein elegantes Sommerjackett ist billig zu verkaufen Wallstraße 4.

Gebr. Herrenschreibisch & Kauf, Off. m. Preisang. u. W. I. d. Exp. d. Bl.

Kinderfahrstuhl mit Plane zu verkaufen Humboldtstraße 37, I.

Ein kleines Piano, für Anfänger passend, ist billig zu verkaufen Petersstraße 21, I.

1 g. Piano verf. b. Fischerstraße 37, II.

1 g. Piano vermietet b. Burgstr. 52, I.

Ein Kranken-Fahrstuhl ist zu verkaufen Stollnhausaasse 11, 2 Tr.

Ein Wirthschaftssofen mit Wasserpfanne ist billig zu verkaufen. Näheres Petersstraße 81.

200 starke Packkisten zu verkaufen, ohne Deckel, 1 m lang 45 cm breit, 45 cm hoch. Lackfabrik, am Forstweg.

Saat-Kartoffeln (Magnum bonum) verkauft Erbgericht Niederdorrich.

G. Speise- u. Samenkartoffel, Bisquit, Magnum bonum zu verf. Wasserg. 8.

Ausgelesene Speisekartoffeln verkauft Färber Jahn.

Hafersiroh wird billig verkauft a. d. Rathshof.

Heu! 10 Zentner zu verkaufen bei P. Hesse, Berthelsdorf.

Hafersiroh, Klegebrusch, verkauft G. Barthel, Berthelsdorferstraße 8. Auch wird eine Arbeitsfrau gesucht.

Grundstücks-Verkauf. Unterzeichnetem beabsichtigt seine Dampfschneidmühle, einz. am Platze, nahe am Bahnhof gelegen, sehr leicht Bahngleisanschluss herzustellen, veränderungshalber preiswerth und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jedoch eignet sich das Grundstück zu jed. anderen gr. Fabrikanlage.

Sainichen i. S. K. G. Köthnig. (887)

Restaurationsgrundstück, in der verkehrsreichsten Hauptstraße Neustadt-Dresden mit großem Garten soll bei circa 6% Verzinsung sofort verkauft werden. Näheres ertheilt C. Alnt, Freiberg.

Baustellen-Verkauf. Zwei schöne Baustellen im Orte, passend für jedes Geschäft, sind zu verkaufen Silberdorf 21 b.

Bäckerei-Verkauf. Meine an der Hauptstraße schön gelegene, flottgehende Land-Bäckerei, die einzige im Orte, mit 4 Scheffel Feld und Garten wird wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen preiswerth verkauft. Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

Hausverkauf. Ein schönes Haus in Freibergsdorf mit gr. Garten, Hintergebäude u. Wasser ist bei mäßiger Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

3 schöne Sohlen, 1 zu 1 1/4 Jahren, 2 dießjährige, 11 Wochen alt, stehen zum Verkauf im Bergkeller, Wasserthurmstr. 36.

Ein Bieriges Stück Feld bei der Sternwarte wird billig verpachtet Borgasse 11.

Zwei gute starke Vogtländer Zugochsen stehen, weil überzählig, zum Verkauf auf Rittergut Kleinwallersdorf.

Dogge ist billig zu verkaufen, zweijährig, sehr stark, als Wargus- oder Zughund passend, Lackfabrik am Forstweg.

3-4 Fuder Dünger werden zu kaufen gesucht. Adressen in die Exped. d. Bl. erbeten.

Zickelfelle taugt zu den höchsten Preisen Carl Alnt, Erbischestraße 8.

Ein junger Mann, welcher diese Ostern die Handelsschule verläßt, sucht bald Stellung auf Kontor. W. Abt. u. S. T. 20 in die Exped. d. Bl. erb.

Ein in den mittleren Jahren stehender Invalide wünscht bei einer einzelnen Person das Zigarrenmachen zu erlernen. Gefl. Angebote mit Angabe des Preises wolle man unter J. S. M. in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Feinen Rockschneider außer Haus, sucht für dauernd G. Handmann, Obermarkt.

Einen Schneidergesellen sucht sofort Paul Hesse, Berthelsdorf.

Ein Müller, welcher zugleich die Bäckerei versteht, findet bis Ostern ein Unterkommen in der Schloßmühle Dorschemnitz. Nähere Auskunft ertheilt auch Herr Richter, Stadtmühle Freiberg.

Ein Sattlerlehrling wird gesucht. Näheres bei Herrn Kaufmann Grundmann.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, findet in einer (Hf. 32246a).

Brot, Weiß- und Butterbäckerei in Meissen für Ostern noch günstiges Unterkommen Näheres unter H. F., Gaasenstein & Vogler, A.-G., Freiberg i. S.

Fleischer-Lehrling. Ein kräftiger Mensch findet Unterkommen bei W. Peuckert, Fleischermeister in Brand.

Ein Knabe, welcher ein Jahr die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung in einem Komptoir. Offerten bitte man gefl. unter B. P. 105 postlagernd Freiberg niederzulegen.

Ein kräftiger Junge achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Bäcker und Müller zu werden, findet gutes Unterkommen. Off. u. K. W. 41 i. d. Exp. d. Bl. erb.

Hausdiener, Hausburschen, Dienernaben Schulknaben i. C. Hartwig, Enggeg. 10.

Ein Laufbursche von 12 Jahr, täglich für einige Stunden, gesucht Borgasse im Töpfergeschäft.

Handarbeiter sucht P. Köhler, Baumeister.

Hausdiener im Alter von 19-22 Jahren, freundlich und sauber, für die Saison in Bad Eger gesucht. Zu melden von Vorm. 7-10, Nachm. 2-4 Uhr bei Karl Janett, Fischerstr. 2, I.

2 Knechte sucht zum sofortigen Antritt Rittergut Mittelsaida.

Ein Handlanger, womöglich Bergmann, täglich einige Stunden gef. Borg. i. Töpfergesch.

Einen Pferdewech, möglichst unverheirathet, sucht Hermann Feldmann, Kesselfasse.

Ein Laufbursche wird gesucht Petersstraße 9, II.

Ein gewandtes und ehrliches Hausmädchen wird zum 1. Mai auf Rittergut Kleinwallersdorf gesucht.

### Modos.

Für mein Damen-Putz-Special-Geschäft suche ich möglichst sofort einige Lehrlingmädchen. A. Dehne, Burgstraße.

Gesucht wird zum 15. Mai oder für später ein Dienstmädchen, nicht unter 20 Jahren, welche die häuslichen Arbeiten versteht und insbesondere auch in der Küche nicht unerfahren ist. Mit Buch zu melden bei Frau Hüttenreband Brause in Rudenhütten.

Ein durchaus zuverlässiges, in der feineren Kochkunst etwas erfahreneres, älteres Mädchen wird zur Verforgung eines kleinen Hauswesens gesucht. Weiteres zu erfahren in der Exp. d. Blattes.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen im Alter von 17-18 Jahren wird gesucht. Näh. Humboldtplatz 2.

Ein in häuslichen Arbeiten erfahreneres Mädchen wird zum 1. Mai nach Dresden gesucht. Näheres zu erfahren bei Herrn Küttner, Bahnhofstr. 50.

### Arbeitsfrau

gesucht bei M. Rothhausen.

### Kinder,

mit Arbeitsarten ausgestellt bis mit 31. Mai 1891 finden leichte Beschäftigung Freiburger Plingwaarenfabrik C. W. Pilz.

Eine freundliche Stube mit Wohnkammer ist an kinderlose Leute billig zu vermieten Klosterg. 13, p. Auch ist daselbst ein Glaschrank zu verkaufen.

Zwei ruhige, ältere Leute suchen zum 1. Okt. eine freundliche, sonnige Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, oeller Küche mit Zubehör für ca. 270 M. Angebote werden unter A. K. 270 in die Exped. d. Bl. gefl. erbeten.

Etage mit allem Zubehör, Sonnenseite, ist zu vermieten, Preis 300 M., Moritzstraße 5.

Zwei Dachlogis zu vermieten Dammstraße 52 o 1 Tr.

Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Wohn- mit Schlafstube und Küche für 120 M. pr. Jahr. Waisenhausg. 9, Ecke Wallstraße.

Stube, Kamm., Küche m. Zubeh. 1. Juli für 135 M. zu verm. Rengasse 1.

Ein Logis im Preise von 55 Thlrn. ist den 1. Juli zu beziehen Petersstraße 18.

Möbl. Zimmer zu verm. Humboldtstr. 42.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermieten Schmiedeg. 25, I.

Ein Herr kann anständiges Logis erhalten Schmiedegasse 11, p. Schlafst. mit Kost fr. Theaterg. 4, II

Schlafstube baldigt gesucht. Zu erf. Bahnhofstr. 32, Milchhalle.

Ein gewölb. Stall f. 6 Pferde, große Wagenschuppen sow. groß. Futterboden, ev. auch Wohnung, sofort zu vermieten Fischerstraße 37, p.

Mk. 7500 werden als gute Hypothek auf ein Gut in der Nähe Freibergs zu cebiren gesucht. Selbstdarleher werden gebeten, unter Angabe des Zinsfußes Abt. u. A. B. Invalidendamt Freiberg niederzul.

### Kassen- und Privatgelder

geg. vorzügliche Hypothek offerirt auftragsgemäß Carl Schmidt, Bahnhofstr. 46.

Kassengelder, zu 3 1/2 % verz., welche baar gegen erste vorzügliche Guts-hypotheken gewährt werden, beschafft gegen 1/10 % Gebühr

Noack, Erbisdorf.

### Verloren

eine Eisenkette mit Kreuz-Oeg. Belohn. abzug. Burastr. 24, II.

In letzter Zeit sind auf meinen Wiesen, besonders in der Nachbarschaft der Buschhäuser, wiederholt Wassergräben ver-dämmt und Schächten gemauert worden. Wer mir Mittheilungen macht, welche zur Ermittlung und Bestrafung des Thäters führen, erhält

30 M. Belohnung.

Frhr. von Wangenheim.

otha. Lebens- bietet sich Beingasse 2. ch. chs. anen. haben nrichs- reisen. h. enner. bewalbe. chiter bei en. tc. andern ätigen. Magen, as Blut Bluts- stände. selbst solner m und dieser (manns' Füllen. ter, ab Stage. ebe. egeasse. emittel, n, en wächler, and. gart, r von ordion, Schweizer Soten. Senti, so., ch billiger Fischhandlung. nde bl in rroschen, Floren, anger, zeitbahnstraße. umfleisch. ftemodel. lade, en, er bedarfszeit stets ie heke mannsdorf.

# Für Konfirmanden

empfehlen in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen

Kragen, Chemisettes, Stulpen in Shirting und Leinen,  
Universal-Wäsche mit unzerreißbaren Knopflöchern, Schlipse, Taschentücher, Korsetts,  
weiße und bunte Unterröcke, Hemden, Beinkleider, Trikots, Handschuhe, Rüschen

## Obermarkt 3 Carl Schürer Söhne, Obermarkt 3.

### Mädchenbürgerschule.

Zur Teilnahme an der diesjährigen **Entlassungsfeier**, welche nächsten **Freitag früh 10 Uhr** im **Prüfungssaale** der hiesigen Mädchenbürgerschule stattfinden wird, ladet hierdurch ganz ergebenst ein  
**H. E. Wolf, Dir.**

### Vereinigte einfache Volksschule.

Die **Entlassung** derjenigen Schüler und Schülerinnen, welche der gesetzlichen Schulpflicht Genüge geleistet haben, findet:  
**Freitag, den 8. April, vorm. 8 Uhr**  
auf dem **Kaufhause** statt. Zu dieser Feier ladet ergebenst ein  
**G. Richter, Direktor.**

### Geschäfts-Gröffnung.

Nachdem ich das am hiesigen **Platz, Jacobigasse 6**, viele Jahre von **Herrn Fleischermeister Theodor Seidel** betriebene

### Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft

übernommen und mit dem 9. d. M. eröffne, bitte ich das geehrte Publikum von Freiberg und Umgegend, mich in meinem jungen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden nur gut und reell zu bedienen.  
Hochachtungsvoll

**Otto Roll, Fleischermeister.**

Freiberg, den 7. April 1892.



Empfehle mein großes Lager von **Regenschirmen** für Damen und Herren mit den neuesten und elegantesten Griffen.

**Konfirmandenschirme** in bester Auswahl. Preise billigst. Alleinige Vertretung der ersten u. renommiertest. Schirmfabrik Berlins, Bezüge und Reparaturen in eigener Werkstatt.

**Ed. Dietrich,**  
Petersstraße 20 a.

### Neuheiten

## Hüten und Mützen

empfeht bei großer Auswahl zu billigen Preisen

**Joseph Sabisch,**

10 hinterm Rathhaus 10.

### Hermann Lange in Lichtenberg

empfeht dem geehrten Publikum sein

**reichhaltiges Schuhwaarenlager** unter den solidesten Bedingungen zur gütigen Beachtung.

## Strohhüte,

### Frühjahrs- und Sommer-Hüte

vom billigsten bis feinsten Genre.

**Saison-Neuheiten:** Külle, Spitzen, Bänder, Bouquets, Federn, Perl- und Stroh-Deckel, Bordüren, Perlbandeauz, Gulbarben, Flügel u.

Bei grösstem Lager und reichhaltiger Auswahl sichere ich dem geehrten Publikum die billigsten Preise zu und bitte um zahlreichen gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Bernh. Langer, Reitbahnstr. 1.**

Lager von **Rouleaux-Spitzen, Engl. Füll-Gardinen und Congreß-Stoffen, Herren-Wäsche, Cravatten, Universal-Wäsche.**

### Gasthof zum Viertel in Niederbobritzsch.

Sonntag,  
d. 10. April c.,



Abends  
1/2 8 Uhr

## öffentlicher Vortrag

über: **Die Forderungen der deutschsozialen Partei.** Die Leitung der Versammlung übernimmt der deutschsoziale Verein zu Freiberg.  
Eintritt frei.

## !!Bazar!!

### für Kinderwagen

**Fischer-Strasse 8.**  
Verkauf zu Fabrikpreisen. Feste Preise.



**Fischer-Strasse 8.**  
Kinderwagen von M 7,50 an Feste Preise.

**Rheingauer Compot-Früchte** in Büchsen und Gläsern,  
**Braunschw. Conserven** empfiehlt in bester Qualität  
**Hugo Elssig.**

**la. Breißeelbeeren,** mit Zucker, à Pfd. 30 Pf.,  
**la. Blaumenmus,** à Pfd. 25 Pf. empfiehlt **Wilhelm Rost,** Rittergasse.

### Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft hierdurch zur Nachricht, daß sich mein Geschäft vom 1. April ab **Bahnhofstraße Nr. 9,** im Hause des Herrn **Buschmann,** befindet.

**E. Seidel Nachf.**  
(Inh. Osw. Seber),  
Uhrmacher.

**Schwarzes Ross, Freiberg.**  
Nur noch 3 Tage hier.  
**Kaiser-Panorama.**

Von heute Freitag ab die hochinteressante Reise und auf Wunsch England, Schottland mit den Pracht-Zinnen-Ansichten der Schlösser Windsor, Balmoral u. s. w. in 50 wundervollen Originalaufnahmen einzig in seiner Art. Sonntag, d. 10. April 1892, Schluß hier.  
Die Direktion.

**Lehrergesangsverein.**  
**Hakon Jarl.**  
Hauptprobe.

**Naturw. Verein.**  
Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr **Tunnel.**  
Herr Stadtrath **Rössler:** Biographische und entomologische Mitteilungen.

**LIEDERTAFEL FREIBERG.**  
Hente Freitag keine Uebung.  
D. B.

Sonntag, den 10. April 1892, Nachmittags 3 Uhr  
**öffentliche Metallarbeiter-Versammlung** in **Hübler's Restaurant, Gerbergasse.**  
Tagesordnung: Delegirten-Wahl.  
**Der Einberufer.**

**Militärverein I.**  
Dringlicher Vorlagen wegen findet **Mittwoch, den 13. April, Abends 1/2 9 Uhr** eine **Hauptversammlung** in **Buge's Restaurant** statt.  
**Der Gesamtvorstand.**

## Musikaufführung

des **Lehrer-Gesangsvereins zu Freiberg**  
Freitag, den 8. April d. J., abends 8 Uhr  
im **Saale des Barischen Gartens**

unter gütiger Mitwirkung des **Königlichen Hofopernsängers Herrn Paul Jensen** und der **Konzertsängerin Frl. Elisabeth Kaiser** aus Dresden, sowie des **berühmten Stadtorchesters.** Direktion: **W. Stein.**

- Vortragsordnung.**
1. **Konzertouverture** von A. Mohr.
  2. **Römischer Triumphgesang** für Männerchor mit Orchester v. M. Bruch
  3. **Recit. und Arie** aus v. Orat. „Susanne“ von Händel; gesungen vom Herrn König. Hofopernsänger **P. Jensen.**
  4. **2 Volkslieder.**
  - 5.

**Hakon Jarl,**  
für Männerchor, Soli und Orchester von C. Reinecke.  
Ende gegen 10 Uhr.  
Nummerierte Sitzplätze 1,50 Mk. u. 1 Mk. Stehplätze 50 Pf. bei Herrn Kaufmann **H. Elssig,** Petersstraße, sowie abends an der Kasse. Letzte zu 15 Pf. ebenfalls an der Abendkasse.

## Nachruf

Unerwartet entriß uns der unerbittliche Todesengel einen unserer besten Kameraden und Vorgesetzten, Herrn **Steiger Ernst Ferdinand Töppner.**

Ruhe sanft in Deiner kühlen Gruft; wir werden uns Deiner nur stets dankbar erinnern.

Schloß sich auch Dein Auge hier, Dort thut sich's wieder auf; Wir Alle, Alle folgen Dir Und grüßen Dich „Glückauf!“

Im Namen der Kameradschaft „Glückauf“  
des **Steintohlenbau-Vereins Sohndorf zu Sohndorf**  
**Eduard Hänel, d. B. Vorsitzender.**

## T. F. W.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Herrn **Klempnermeister**

**Th. Kaiser**  
Sonnabend, den 9. April, Nachmittags 1/3 3 Uhr.

Stellung im **Knabenbürgerschulgarten.**

Das Kommando.

**Fleischer-Zinnung zu Freiberg.**  
An der Beerdigung des Fleischermeisters Herrn **Otto Geissler** werden die geehrten Kollegen gebeten, sich recht zahlreich zu betheiligen.  
**A. Kortz, Obermeister**

**Herzlichen Dank** allen Denen, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer theuren, unvergesslichen Tochter, Schwester und Schwägerin, Sungfrau **Lulise Lindner,** durch Wort, That, den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte ihre Theilnahme bekundeten. Auch Herrn P. Dr. Friedrich für seine erhebenden tröstenden Worte, sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Freiberg, am 6. April 1892.  
Zu tiefer Trauer  
**E. vervo Lindner,** zugleich im Namen aller Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben und unvergesslichen Sohnes **Alfred** drängt es uns, allen Denen, die uns bei so schmerzlichem Verlust so viele Beweise der Liebe und Theilnahme bezeugt haben, hiermit den herzlichsten, innigsten Dank zu sagen.

Familie **Glöckner, Silberdorf.**

Die Beerdigung unseres theuren Entschlafenen **Theodor Kaiser** findet **Sonnabend** Nachmittags 3 Uhr vom **Trauerhause** aus statt. Rede vorher 1/3 Uhr.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes zu Theil wurden, sagen hierdurch ihren **herzlichen Dank** **Richard Gutte u. Frau Marie geb. Geissler.**

Die Beerdigung meines lieben Gatten, des Fleischermeisters

**Otto Geissler,** findet **Freitag** Nachmittags 1/5 Uhr vom **Trauerhause, Frauensteinstraße Nr. 33,** aus statt

## Stadt-Theater.

Freitag, 8. April, **Letzte Vorstellung!**  
**Neu! In Civil Neu!**  
Schwan von Schönthan.

Sierzu:  
**Eine Frau, die in Paris war.**

**Th.-W. Freitag, den 8. April, Abends 1/3 8 Uhr.**  
**A.-F. 7. Nr. 4, 27, 28, 122, 123, 124, 125, 177, 178.**

## Meteorologisches.

**Barometerstand** Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken 740 — 740

Befändig — 740

Schön Wetter 780 — 780

Beränderlich 720 — 720

Regen (Wind) 710 — 710

Biel Regen 710 — 710

Sturm 700 — 700

Wind: N. Luftwärme: + 15,0° B

Niedrigste Nachttemperatur: + 5,0° B

Deransgeber und Berleger: **Braun und Maudisch** in Freiberg. — Verantwortlicher Redakteur: **Georg Burkhardt** in Freiberg. — Druck: **Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Maudisch** in Freiberg.